

Jahresbericht 2017

DER DEUTSCHEN WILDTIER STIFTUNG



DEUTSCHE
WILDTIER
STIFTUNG



1992! DAS GRÜNDUNGSJAHR

Haymo G. Rethwisch † 13. Februar 2014, Stifter der Deutschen Wildtier Stiftung



2017! EIN BESONDERES JAHR

VORWORT

5



LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

2017 war für die Deutsche Wildtier Stiftung aus drei Gründen ein besonderes Jahr. Es war ein Jubiläumsjahr.

Die junge Stiftung wurde 25 Jahre alt. Als Ausweis für die gewachsene Bedeutung der Stiftung ist zu sehen, dass der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg am 15. Mai 2017 einen Senatsempfang veranstaltete und Sponser, Unterstützer und Mitarbeiter in den großen Festsaal des Hamburger Rathauses einlud. Der damalige Erste Bürgermeister Olaf Scholz sagte: „Ich bin froh, dass es diese Stiftung gibt und dass sie hier in Hamburg zu Hause ist.“

Zum Zweiten haben wir einen großen Sprung gemacht in der Flächenverantwortung für mehr Wildnis in Deutschland. Bundestag und Bundesregierung haben uns im Rahmen des Nationalen Naturerbes weitere 2.300 Hektar Waldflächen übertragen, um diese in den nächsten Jahren zu naturnahem Wald zu entwickeln. Auf Rügen, bei Grimmen und in unmittelbarer Nachbarschaft zum Müritz-Nationalpark wollen wir auf unseren neuen Flächen Schreiadler und Rotmilan wieder eine Zukunft geben.

Die dritte für uns wichtige Entscheidung fand wieder in Hamburg statt. Aus dem Vermögen des Stifters war 2014 ein ansehnlicher Betrag reserviert worden, um ein Leuchtturmprojekt zu realisieren. 2017 fiel die Entscheidung: Es wird eine „Botschaft der Wildtiere“ in Hamburg in der HafenCity geschaffen. Die als Holzhochhaus konstruierte „Wildspitze“ wird in den unteren Etagen von der Deutschen Wildtier Stiftung mit einer Ausstellung über Wildtiere in Deutschland, Lernwerkstätten für Jugendliche und einem Zentrum für Naturfilme geprägt. Die Stadt Hamburg hat der Stiftung einen herausragenden Standort zwischen Elbphilharmonie und Elbbrücken zugeteilt, sodass die Stiftung mit ihren Mitarbeitern hoffentlich Zigtausende Besucher ab 2021 für die heimischen Wildtiere begeistern kann.

Prof. Dr. Fritz Vahrenholt, Alleinvorstand Deutsche Wildtier Stiftung

1 WILDTIERE VOR DEM AUSSTERBEN BEWAHREN ...

- 10 WILDBIENEN
20 Millionen Blühpflanzen für Hamburg
- 12 TIER DES JAHRES 2017
Die Haselmaus
- 14 WILDKATZE & LUCHS
Ausbreitung und Wiederansiedlung
- 16 SCHREIADLER
Einsatz für einen digitalen Superstar
- 18 FELDHAMSTER
Gefahr durch Landwirtschaft und Bauprojekte

2 LEBENSÄRÄUME SCHAFFEN ...

- 22 GUT KLEPELSHAGEN
Landwirtschaft schafft Lebensräume
- 24 FORSCHUNGSPREIS
Vergessene Inseln der Biodiversität
- 26 NATIONALES NATURERBE
Deutschlands größtes Naturschutzprojekt

3 KONFLIKTE ZWISCHEN WILDTIER UND MENSCH LÖSEN ...

- 30 GÄMSE & ROTHIRSCH
Konflikte um die Wildwiederkäuer
- 32 WINDENERGIE
Nicht im Wald!
- 36 LANDWIRTSCHAFT & OFFENLAND
Rebhuhn & Co. in Not
- 40 ROTMILAN
Ein ausgezeichnetes Projekt

4 MENSCHEN FÜR NATUR UND WILDTIERE BEGEISTERN ...

- 44 HAUS WILDTIERLAND – SCHULLANDHEIM GEHREN
Über 4.000 Übernachtungen in der ersten Saison!
- 46 NATURBILDUNG
Ein bunter Strauß für die Kleinen und Kleinsten
- 48 NATURFILM
„Wir müssen unseren Hauptdarstellern auflauern“
- 51 DIE PRESSEARBEIT

HIGHLIGHTS

► ENTZÜCKENDE PREISTRÄGERIN

An Sympathiewerten mangelt es der Haselmaus sicherlich nicht. Aber an Lebensraum, Nahrung und unserer Aufmerksamkeit. Unser Tier des Jahres 2017. Seite 12

► 190 MILLIONEN BLUMENSAMEN ...

... wurden seit Start des Wildbienenprojektes in Hamburg ausgesät. Ein Überblick zeigt, wie viel wildbienenfreundlicher die Hansestadt seither geworden ist. Seite 10

► HINTER DEN KULISSEN

Kaum ein Zuschauer kann sich den Aufwand vorstellen, den ein Naturfilm macht. Der bekannte Naturfilmer Jan Haft nimmt uns mit in den Drehalltag – alles andere als Routine. Seite 48

► KURIOSES FORSCHUNGSTHEMA

Der diesjährige Forschungspreisträger widmet sich einem Lebensraum, der sonst wenig Beachtung erfährt: felsigen Blockhalden. Viel spannender, als man denkt. Seite 24

► BEDROHTE NARREN

Zu viele Tierarten in Deutschland stehen auf der Roten Liste. Viele ihrer Namen klingen wie vom Kabarettisten erfunden. Seite 34

- 52 AUS DER SPENDERBETREUUNG
- 54 WAS 2017 NOCH GESCHAH
- 56 DATEN UND FAKTEN, BILANZ
- 62 GREMIEN, PARTNER UND CO.
- 63 IMPRESSUM

1 WILDTIERE VOR DEM AUSSTERBEN BEWAHREN ...

Einen Schwerpunkt der Arbeit der Deutschen Wildtier Stiftung bildet der Schutz besonders bedrohter Wildtierarten. Wenn bei diesen Arten jetzt nicht gehandelt wird, werden sie auf der Roten Liste Deutschlands bald die „Kategorie 0“ erhalten – ausgestorben oder verschollen.

Viele Menschen mögen sofort an Luchs oder Wildkatze denken. Nur wenige wissen, dass auch Wildbienen und Schmetterlinge bald dem Schicksal großer Wildtiere folgen könnten.

Deshalb hat die Deutsche Wildtier Stiftung 2017 begonnen, ihr erfolgreiches Wildbienenschutzprojekt von Hamburg auf München und Berlin auszuweiten. Die Vorbereitungen sind abgeschlossen, sodass einem Projektstart 2018 nichts mehr im Wege steht. Dann ist die Deutsche Wildtier Stiftung in drei wichtigen Metropolen aktiv im Schutz von Wildbienen und zeigt, dass auch Großstädte gewaltige Potenziale für den Artenschutz bieten. Mit einer ähnlichen Zielsetzung veröffentlichte die Stiftung 2017 die Studie „Das Verschwinden der Schmetterlinge“ und machte so darauf aufmerksam, dass die Wildbienen (leider) nicht allein sind.

Neben dem Einsatz für die Insektenwelt ging auch die Arbeit zugunsten von Luchs und Wildkatze, Trauerseeschwalbe und Schreiadler weiter. Denn das Retten unserer vom Aussterben bedrohten Wildtiere braucht einen langen Atem.

SEITE 10–19

UNSER ZIEL: WIR DÜRFEN IN DEUTSCHLAND KEINE WILD LEBEN- DEN TIERARTEN MEHR VERLIEREN!



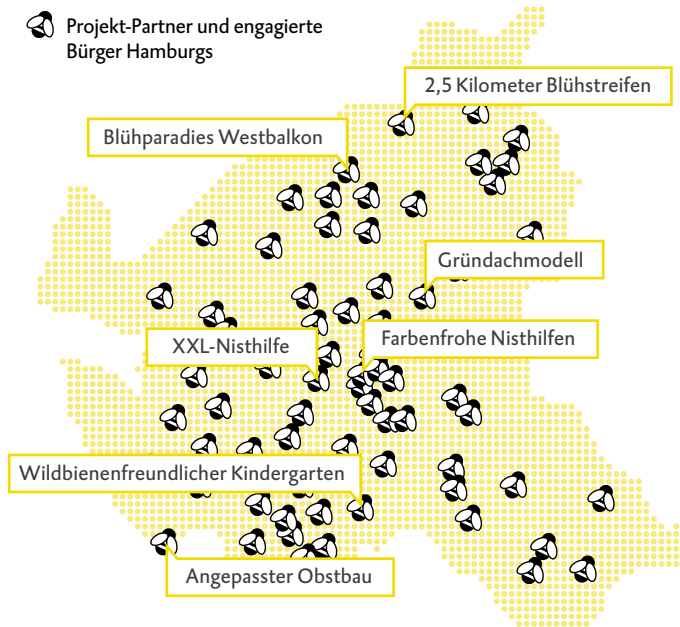
Blattschneiderbiene (*Megachile spec.*)

20 Millionen Blühpflanzen für Hamburg

2017 war der Rückgang der Insekten in aller Munde. Mit ihrem Wildbienenprojekt setzt die Deutsche Wildtier Stiftung seit 2015 dem Insektensterben in Hamburg etwas entgegen.

Städte sind auch für Wildbienen Lebensräume! Denn verglichen mit der Agrarlandschaft bieten sie viele Strukturen auf relativ engem Raum. Es gibt Brachflächen, Gärten, Parks, Bahntrassen – selbst auf einem Flughafen finden Insekten abseits der betonierten Flächen Lebensraum. Aber auch diese Vielfalt schwindet durch zunehmende Verdichtung. Wir gewinnen Partner, um dem Verlust etwas entgegenzusetzen. Gemeinsam mit ihnen weisen wir Blühflächen aus, schaffen Nistmöglichkeiten und informieren die Öffentlichkeit. In Hamburgs traditionsreichem Tierpark Hagenbeck kann so seit 2017 ein Wildbienenrundgang bestaunt werden. Denn kaum ein Besucher bekam bisher mit, dass neben Elefant und Löwe auch viele Wildbienenarten in zoologischen Gärten ein Zuhause finden. Ebenfalls besten Lebensraum für Wildbienen bietet der botanische Garten, der in Hamburg „Planten un Bloemen“ heißt. Seit Juni steht hier ein „Fünf-Sterne-Hotel“ für Wildbienen. Die übergroße Nisthilfe lässt Besucher teilhaben am faszinierenden Leben der kleinen Insekten. Aber Wildbienenenschutz findet auch auf Hamburgs Balkonen und in seinen Gärten statt. Denn viele Hamburger Bürger engagieren sich angeregt durch Aktionen der Stiftung für Wildbienen in der Hansestadt. Ihr Engagement machen sie online sichtbar auf unserer Wildbienenkarte.

Projekt-Partner und engagierte Bürger Hamburgs



JEDER KANN MITMACHEN!

Schon der kleinste Balkon bietet Platz genug. Säen Sie Wildblumen oder schaffen Sie Nisthilfen und teilen Sie Ihr Engagement auf www.DeutscheWildtierStiftung.de/Wildbienenkarte

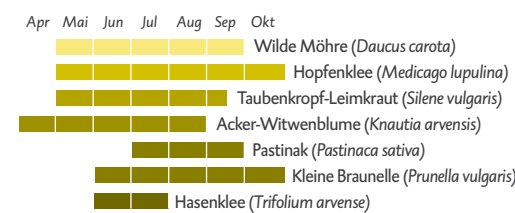
ROTE LISTE FÜR HAMBURG

Die Deutsche Wildtier Stiftung erstellt seit 2016 die erste Rote Liste der Wildbienen und Wespen von Hamburg in Zusammenarbeit mit verschiedenen Projektpartnern, vor allem mit dem Zoologischen Institut sowie dem Centrum für Naturkunde der Universität Hamburg, und in Abstimmung mit der Behörde für Umwelt und Energie. Jährlich erfolgt die Erfassung der Wildbienen- und Wespenarten. 2020 wird die Rote Liste veröffentlicht.

Bislang konnte die Deutsche Wildtier Stiftung 246 Stechimmenarten, darunter 119 Wildbienenarten und 127 Wespenarten, nachweisen. 2017 war der Fund von sechs seltenen und gefährdeten Wildbienenarten besonders bemerkenswert. Zwei dieser Arten stehen auf der Roten Liste Deutschlands – dabei handelt es sich um die Furchenbienenart *Lasioglossum monstificum* und die Holz-Blattschneiderbiene *Megachile ligniseca*.

20 MILLIONEN

Blüten das ganze Jahr (Auswahl)



BLÜHPFLANZEN MEHR FÜR HAMBURG

Hamburg blüht auf für seine Wildbienen! Die Deutsche Wildtier Stiftung hat das Blühangebot um mindestens 20 Millionen Pflanzen gesteigert. Ihr süßer Blütennektar ist das „Flugbenzin“ für Wildbienen. Ihr eiweißhaltiger Pollen Nahrung für den Nachwuchs. Doch Pollen ist nicht gleich Pollen. Im Gegensatz zur Honigbiene sind viele Wildbienenarten auf den Pollen ganz bestimmter Pflanzenfamilien oder -gattungen spezialisiert. Finden sie diese Pflanzen nicht, gibt es für sie keine Chance auf Fortpflanzung. Ihr Rückgang ist vorprogrammiert! Unsere Blühmischung enthält 39 wilde Pflanzenarten und ist so zusammengestellt, dass 80 Prozent der Wildbienenarten in Deutschland hier das richtige Angebot finden.

190 MILLIONEN



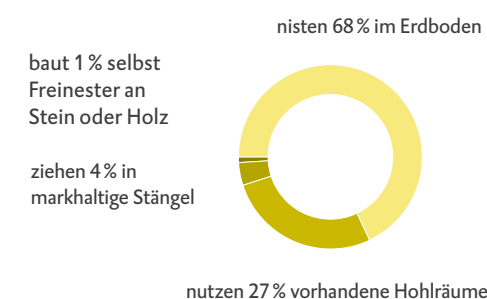
BLUMENSAMEN SEIT PROJEKTSTART AUSGESÄT

Um dem Rückgang etwas entgegenzusetzen, wurden insgesamt 190 Millionen Samen der speziellen Blühmischung ausgesät. Die Zusammensetzung deckt nahezu alle Nahrungsansprüche ab. Das Saatgut stammt aus der Region und ist zertifiziert. Dadurch sind die Pflanzen besonders gut an die klimatischen Bedingungen in Hamburg angepasst. Die enthaltenen Pflanzenarten sind mehrjährig. Sie bieten den Wildbienen nicht nur im ersten Jahr Nektar und Pollen, sondern auch danach.

BRUTSTÄTTEN

FÜR JEDEN GESCHMACK NEU ENTSTANDEN

Von allen nistenden Wildbienenarten...



Mit Nahrung allein ist es nicht getan. Auf den Projektflächen werden die verschiedensten Nistmöglichkeiten geschaffen. Denn auch bei der Suche nach Nistplätzen sind viele Arten sehr wählerisch. Ein großer Teil nistet in offenen Bodenstellen oder in unbefestigten Wegen. Andere brauchen wurmstichiges Holz oder leere Schneckenhäuser, um sich darin niederzulassen. Doch wo finden unsere Wildbienenarten noch solche Bedingungen vor? Mit unseren Partnern versuchen wir, möglichst strukturreiche Lebensräume zu schaffen – es werden alte Baumstämme ausgebracht, Sand- und Steinhügel angelegt sowie Abbruchkanten und offene Bodenstellen als Nistmöglichkeiten gestaltet. Hier findet jeder Individualist etwas Passendes, denn Wildbienen leben einzeltägerisch.

Die Haselmaus

Das Tier des Jahres 2017 hat alle Herzen im Sturm erobert. Wie sollte es auch anders sein bei so einem sympathischen Äußeren? Aber es ist nicht alles im Lot bei der Haselmaus. Darauf hat die Deutsche Wildtier Stiftung eindringlich aufmerksam gemacht.

Was brauchen bedrohte Wildtiere am meisten? Lebensraum, Paarungspartner und Nahrung – aber auch unsere Aufmerksamkeit. Mit der Wahl des „Tiers des Jahres“ setzt die Deutsche Wildtier Stiftung seit 2016 eine Tradition der Schutzgemeinschaft Deutsches Wild fort. Dabei gibt sie Tieren eine Stimme, die es leider nötig haben. Zum Beispiel, weil deren Lebensräume verloren gehen, aber auch, weil sie in Konfliktsituationen mit uns Menschen zum Sündenbock gemacht werden. Manchmal sind es bekannte Tiere, manchmal aber auch ganz scheue, eher unbekannte Vertreter – wie 2017 die Haselmaus.

SCHON KINDER ZU FANS MACHEN

Ganz besonders begeistert die Haselmaus mit ihren Knopfaugen Kinder. Das ist die Chance, Menschen schon im jungen Alter für den Artenschutz zu begeistern. 70 Schüler im Alter von sieben bis acht Jahren hatten das Glück, dem Tier des Jahres ganz nah zu kommen bei einer Exkursion der Deutschen Wildtier Stiftung und der Forschungsstelle Rekultivierung. Die neugierige Truppe traf sich auf der Sophienhöhe, einem ehemaligen Braunkohleabbaugebiet in Nordrhein-Westfalen. Svenja Ganteför, Biologin der Deutschen Wildtier Stiftung, lieferte Antworten auf die Fragen der Wissbegierigen. Auf der Sophienhöhe finden Haselmäuse, die dem Kohleabbau an anderer Stelle weichen mussten, eine neue Heimat. Mit sogenannten Haselmauskästen werden die Bilche umgesiedelt. Die Kästen werden am neuen Wohnort an die Bäume montiert und dienen den Tieren nun tagsüber als Schlafquartier. In fast jedem Kasten schlummerte eine Haselmaus, ein Erlebnis, das die Kinder so schnell nicht vergessen werden.

DIE HASELMAUS – EIN HAMBURGER?

Einen Blick in Haselmauskästen warfen die Biologen der Deutschen Wildtier Stiftung auch im Raum Hamburg. Zusammen mit den Forstämtern, der Stiftung Naturschutz

Schleswig-Holstein und der Hamburger Behörde für Umwelt und Energie führte die Deutsche Wildtier Stiftung ein Monitoring am Rand der Großstadt durch. Obwohl die Verbreitungsschwerpunkte der Haselmaus eher im Süden Deutschlands liegen, gab es ältere Nachweise an der Grenze zwischen Hamburg und Schleswig-Holstein. Durch die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie ist die Haselmaus eine europaweit geschützte Art. Die Länder sind verpflichtet, der EU regelmäßig über den Zustand dieser Arten zu berichten. In die Berichte fließen auch die Erhebungen in und um Hamburg ein. Denn auch wenn in den 80 Kästen im Frühjahr 2017 kein Nachweis gefunden wurde, hatte die Suche nach aufgegebenen Sommernestern im frühen Winter Erfolg. 15 Haselmausexperten aus Deutschland und Österreich haben 53 Kilometer Wälder und Hecken mit geschultem Auge abgesucht und fanden 32 Nester. Auf dieser Grundlage werden demnächst Haselnusssträucher als Verbindung zwischen den einzelnen Vorkommen gepflanzt.

ÜBERRASCHENDEN SPEISE-SCREENING

Bei der Nestersuche mit von der Partie war der Haselmausexperte Sven Büchner. Die Deutsche Wildtier Stiftung hat 2017 seine gemeinsam mit Nicolle Bräsel laufende Untersuchung unterstützt. Es war die bisher erste Gen-Analyse von Haselmauskot. Das Ergebnis kam für alle unerwartet: Haselmäuse, die für ihren abwechslungsreichen Speiseplan bekannt sind, steigen in eher untypischen Lebensräumen wie reinen Buchen- oder Fichtenwäldern auf Blätter, Rinde und Spinnentiere um. Normalerweise fressen sie vor allem Pollen, Beeren, Insekten und Nüsse. Diese finden die Bilche am besten in Laub- und Mischwäldern mit Bäumen unterschiedlichen Alters und einer artreichen Strauchschicht. Bisheriger Kenntnisstand der Wissenschaft war, dass Haselmäuse Blätter und Rinde nur schlecht verdauen können, da ihnen hierzu der Blinddarm fehlt. Diese Wissenslücke ist nun geschlossen.



STECKBRIEF HASELMAUS

Haselnüsse stehen zwar auf ihrem Speiseplan, eine Maus ist sie aber nicht. Die Haselmaus gehört wie der Siebenschläfer zu den Bilchen. Typisch für sie alle ist ein langer Winterschlaf.

GRÖSSE	5–7 cm
GEWICHT	15–35 g
FELLFARBE	Ockerfarben, weiß an Kehle und Bauch
SCHWANZ	Dicht behaart, so lang wie der Körper
LEBENSALTER	Bis zu 6 Jahre
NAHRUNG	Knospen, Blüten, Früchte, Nüsse, Insekten, Baumsamen
TYPISCHE SPUR	Geöffnete Haselnüsse, die aussehen, als sei ihr Deckel mit einem Dosenöffner entfernt worden



Ausbreitung und Wiederansiedlung

Die Deutsche Wildtier Stiftung engagiert sich im Schutz beider heimischer Katzenarten. Während zur Wildkatze 2017 unermüdlich Daten in einem Forschungsprojekt gesammelt wurden, herrschte rund um die ausgewilderte Luchsin Luna das Gegenteil, nämlich Funkstille.

Wo halten sie sich auf? Meiden sie bestimmte Bereiche? Die Deutsche Wildtier Stiftung erforscht seit einem Jahr 36 Wildkatzen in den Wäldern von Rheinland-Pfalz. Leitfrage der Untersuchung: Wie gehen die scheuen Tiere mit möglichen Störungen durch den Menschen in ihrem Lebensraum Wald um? Denn erst wenn wir die Bedürfnisse der streng geschützten Art kennen, können wir ihre Wiederausbreitung unterstützen.

FORSCHEN, UM ZU HELFEN

Das Forschungsjahr begann mit einem erfolgreichen Auftakt: Der beharrliche Einsatz des Teams wurde mit einem guten Fangerfolg belohnt. 36 frei lebende Tiere in der Nord-eifel und im Hunsrück konnten mit einem GPS-Halsband besendert werden und sind seither Teil der Untersuchung. Seit der Besenderung speichern die Geräte alle fünf Stunden den Aufenthaltsort der Katzen, bei speziellen Fragestellungen auch häufiger. Die Laufzeit der GPS-Sender beträgt zehn bis zwölf Monate, sodass die Katzen möglichst über einen Jahreslauf hinweg untersucht werden können. Aktivitätssensoren verraten, ob das Tier ruht oder sich bewegt. Die Lage von Schlafplätzen oder Verstecken von Mutterfamilien kann so ermittelt werden.

60.000 Datensätze

Alle zwei Wochen nähern sich die Wissenschaftler unbemerkt den ruhenden Katzen und lesen die Daten per Funksignal aus. Bis zum Jahresende konnten so beeindruckende 60.000 Datensätze gesammelt werden – viel Stoff, um die Forschung voranzutreiben. Gleichzeitig haben die Wissenschaftler Daten über mögliche Störeinflüsse gesammelt. So wurden Holzeinschlag oder Lärmemissionen und Betriebszeiten an Windkraftanlagen erfasst, um sie mit den erhobenen Daten abzugleichen. Außerdem wird verglichen, ob die Wildkatzen des Untersuchungsgebietes

eine höhere Stressbelastung aufweisen als ihre Artgenossen aus weniger belasteten Regionen. Jetzt beginnt für die Forscher die Datenschlacht. Sie verschneiden mit verschiedenen Verfahren die Raumnutzungsdaten der Wildkatzen zeitlich und räumlich mit den möglichen Störfaktoren. Die Ergebnisse werden mit Spannung erwartet.

SORGE UM LUCHSIN LUNA

Während für die Wildkatze fleißig Daten gesammelt werden, war es zwischenzeitlich beunruhigend still um die besenderte Luchsin Luna. Das Patenkind der Deutschen Wildtier Stiftung ist Teil des Wiederansiedlungsprojektes der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz. Sie und weitere Artgenossen sollen eine neue Luchspopulation im Pfälzerwald begründen. Doch im März verlor sich jede Spur von Luna. Erst Anfang April kam die erlösende Nachricht. Ein Wanderer hatte einen Luchs mit Halsband gesehen und seine Beobachtung den Luchsforschern gemeldet. Ein Erfolg für das Projekt, das von Anfang an auf intensive Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation mit der Bevölkerung gesetzt hatte. Mit speziell trainierter Hundespürnase und einer Haaranalyse stand wenige Tage später fest: Die gesichtete Luchsin war tatsächlich Luna.

Bei einem Wiederansiedlungsprojekt kommt es auf jedes einzelne Tier an. Deshalb war die Freude natürlich besonders groß, dass 2017 bereits zwei ausgewilderte Tiere zusammenfanden und für Nachwuchs sorgten. Den zwei im Pfälzerwald geborenen Katern dieses Wurfes scheint es gut zu gehen. Noch im Dezember hat eine Fotofalle sie zusammen mit ihrer Mutter erfasst. Dass die Tiere sich vermehren, unterstreicht die Eignung des Lebensraumes. Gute Chancen für sechs weitere Luchse, die dieses Jahr südöstlich von Kaiserslautern aus ihren Transportboxen entlassen wurden. Nun erobern insgesamt sechs weibliche und drei männliche Luchse ihre neuen Streifgebiete. Das Projekt ist auf gutem Wege.

Einsatz für einen digitalen Superstar

Wussten Sie, dass Schreiadler und Fußballprofis etwas gemeinsam haben? Beide lieben kurzrasiges Grün! Für Schreiadler ist das allerdings überlebenswichtig, denn nur hier können sie ja-

gen und von Mäusen satt werden. Die Deutsche Wildtier Stiftung hat in Mecklenburg-Vorpommern Lebensraum im Umfang von etwa 800 Fußballfeldern im Sinne des Schreiadlers gestaltet.

Die Deutsche Wildtier Stiftung sucht gemeinsam mit ihren Partnern nach Wegen, um den Schutz von Greifvögeln mit der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung ihrer Lebensräume zu verknüpfen. Denn mit der Intensivierung der Acker- und Grünlandnutzung sind nicht nur für den seltenen Schreiadler viele Nahrungsflächen verloren gegangen, sondern auch für Rotmilan, Wiesenweihe und Mäusebussard. In dem vom Bundesamt für Naturschutz geförderten Projekt zum Schutz des Schreiadlers in Mecklenburg-Vorpommern hat die Deutsche Wildtier Stiftung Lebensräume gesichert und ein Modell für alle noch vorhandenen Brutgebiete in Deutschland entwickelt. Die Ergebnisse wurden auf einer Abschlussveranstaltung in Klepeshagen im September 2017 vorgestellt. Bittere Erkenntnis: Der Handlungsbedarf für die letzten gut 130 Schreiadlerpaare, die noch in Deutschland brüten, ist nach wie vor enorm hoch.

TAGUNGSBAND VERÖFFENTLICHT

Anfang 2017 hat die Deutsche Wildtier Stiftung gemeinsam mit dem EU-LIFE Projekt zum Schreiadler im Vogelschutzgebiet Schorfheide-Chorin (Brandenburg) den neuen Tagungsband „Schreiadler-gerechte Landnutzung“ veröffentlicht. Er zeigt konkrete Beispiele, wie Artenschutz und Landnutzung gemeinsam funktionieren. Damit unterstreicht er, dass der Schutz des Schreiadlers ohne die Kooperation mit der Land- und Forstwirtschaft nicht funktionieren kann. Gleichzeitig stellt er die derzeit vorhandenen Möglichkeiten zur finanziellen Unterstützung der greifvogelgerechten Landbewirtschaftung zum Beispiel über Instrumente der EU-Agrarpolitik vor.

Der Tagungsband kann gegen eine Schutzgebühr über www.Schreiadler.org bestellt werden.



VERLUST FÜR DEN NATURSCHUTZ

Leider gab es 2017 auch eine sehr traurige Nachricht: Im September verstarb plötzlich und unerwartet Dr. Peter Wernicke, der Leiter des Naturparks Feldberger Seenlandschaft (Mecklenburg-Vorpommern). Er war ein großer Kenner des Schreiadlers, ein herausragender Naturschützer und ein großartiger Naturfotograf. Seine Fotos haben die Kommunikation der Deutschen Wildtier Stiftung rund um den Schreiadler in den letzten zehn Jahren sehr bereichert. Sein früherer Tod ist der Deutschen Wildtier Stiftung Verpflichtung, ihr Engagement für den Schreiadler in seinem Sinne fortzusetzen.

QUOTENSCHLAGER IM NEST

Es gab „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“, jede Menge Leben, aber zum Glück keine „Verbotene Liebe“! Über den Sommer 2017 verfolgten täglich durchschnittlich mehr als tausend Besucher auf der Internetseite der Deutschen Wildtier Stiftung eine Daily Soap aus einem lettischen Schreiadlerhorst. Dort hatte Ugis Bergmanis, Schreiadlerexperte der staatlichen Forstverwaltung in Lettland und Projektpartner der Deutschen Wildtier Stiftung, eine Webcam an einem Schreiadlerhorst installiert, um das Brutgeschehen live ins Internet zu übertragen. Und in der Brutsaison 2017 ging dann tatsächlich alles glatt: Anfang April traf das Schreiadlerpaar in Lettland ein und begann, den Horst zu flicken und mit frischen Zweigen zu schmücken. Am 5. Mai lag dann ein Ei im Schreiadlerhorst und am 8. Juni schlüpfte der Jungvogel vor den Augen der gespannten Zuschauer. In den Wochen danach verschlang der verfressene Halbstarke alles, was die Altvögel ihm servierten: Frösche und Kröten, Mäuse und Maulwürfe. Mitte Juli gab es dann einen großen Aufreger am Schreiadlerhorst: Mit Seilen gesichert erkletterte Ugis Bergmanis den Horstbaum, um den Jungvogel im Nest zu beringern. Im August war aus dem Küken ein strammer Nestling geworden, der seine ersten Flugversuche unternahm. Wenig später hatte die Daily Soap mit dem Abzug des Jungvogels in Richtung Südafrika dann für dieses Jahr Sendeschluss.



Gefahr durch Landwirtschaft und Bauprojekte

Seit vielen Jahren setzt sich die Deutsche Wildtier Stiftung als eine der wenigen Naturschutzorganisationen für den Erhalt des Feldhamsters ein. Der sympathische Nager bevorzugt Acker-

landschaften bester Qualität und ist mittlerweile eines der am stärksten bedrohten Säugetiere Europas. Auf der Roten Liste Deutschlands ist er als „vom Aussterben bedroht“ klassifiziert.

Bei Landwirten rund um Frankfurt am Main ist die Deutsche Wildtier Stiftung wohlbekannt. Sie steht für feldhamsterfreundliche Landwirtschaft. Hier honoriert die Stiftung auf unbürokratische Weise Landwirte dafür, dass sie für den Feldhamster besonders günstige Pflanzen wie zum Beispiel Luzerne anbauen oder ihre Bewirtschaftung anpassen. Individuell ausgestaltete Verträge halten Absprachen und Ziele fest. Unser regionaler Partner, die „Arbeitsgemeinschaft Feldhamsterschutz“, fungiert dabei als Bindeglied zwischen der Stiftung und den Landwirten vor Ort. Sie ist es auch, die den Erfolg der Maßnahmen überprüft.

SUCHE NACH DEN LETZTEN IHRER ART

Die Suche nach unterirdischen Bauen der Feldhamster findet stets im Hochsommer kurz nach der Getreideernte statt und ist eine schweißtreibende Angelegenheit. 2017 wurden über 700 Hektar, also mehr als sieben Millionen Quadratmeter, auf Feldhamstervorkommen kartiert. Obwohl die Arbeit nicht leicht ist, melden sich mehr und mehr Freiwillige, die sich für den selten gewordenen Feldbewohner engagieren. Teams von bis zu 15 Personen sind mittlerweile keine Seltenheit mehr und sogar eigene Exkursionen nur für Landwirte bieten unsere Partner von der Arbeitsgemeinschaft Feldhamsterschutz an. Durchhaltevermögen und Verständnis für die Landnutzer lohnen sich, denn so gelingt es, auf einzelnen Flächen eine Trendumkehr zu erreichen: Manfred Sattler, der erfahrenste Kartierer in Hessen, fand 2017 27 Baue auf einem 6.000 Quadratmeter großen Acker, der mithilfe der Stiftung geschützt wurde. Für eine solch kleine Fläche ist das eine enorm hohe Zahl. Sie zeigt, dass die Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Landwirtschaft zu überzeugenden Ergebnissen führen kann.

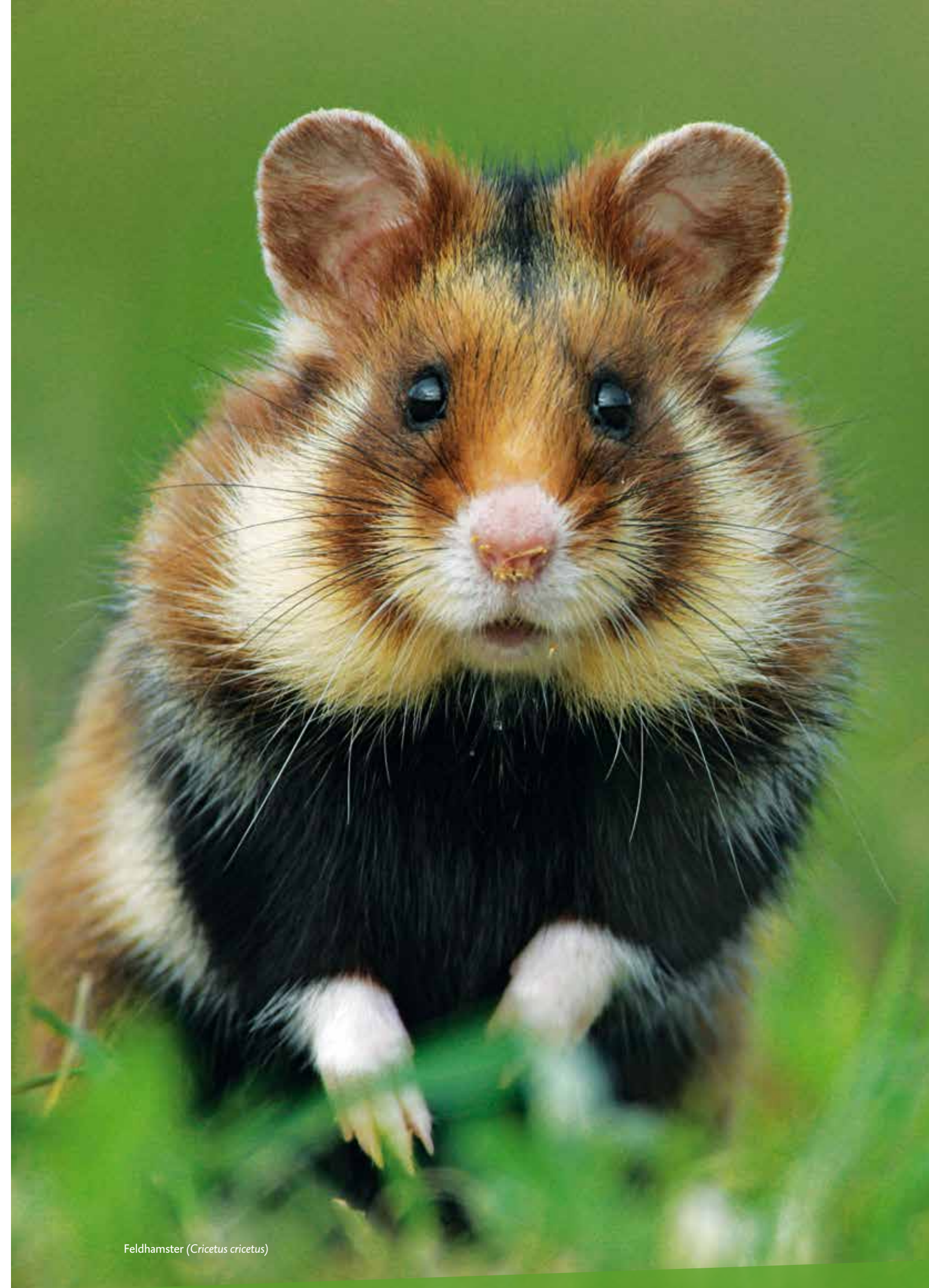
VORKOMMEN VERSCHWINDEN

Aufgrund dieses Engagements ist die Situation des Feldhamsters in Hessen vergleichsweise gut erkundet – und sie gibt Anlass zur Sorge. Während im südlichen Hessen Erfolge im Feldhamsterschutz verzeichnet werden können, verschwinden die Populationen im Rest des Landes. Doch nicht nur die intensive Landwirtschaft mit ihrer Konzentration auf nur wenige Feldfrüchte und der effizienten Getreideernte macht dem auf das Sammeln von Wintervorräten angewiesenen Spezialisten das (Über-)Leben schwer.

UNGLEICHER KAMPF

Wie in Hessen gefährden auch in den restlichen Feldhamstergebieten Deutschlands Bauvorhaben den Bestand der Art. Auch wenn der tägliche Flächenverbrauch in Deutschland seit Jahren leicht zurückgeht, ist er mit mehr als 60 Hektar pro Tag noch immer immens. Die größten Verluste gibt es bei landwirtschaftlicher Fläche, dem Lebensraum von Feldhamster & Co. Um den Weg für Wohn- und Industriegebiete frei zu machen, werden die geschützten Feldbewohner gefangen und es wird versucht, sie umzusiedeln. Mittlerweile ist dieses Vorgehen nicht mehr die Ausnahme, sondern die Regel geworden. Begleitet wird dies mit Ausgleichsmaßnahmen, deren angestrebte positive Wirkungen jedoch oft nicht überprüft werden. Zum Teil findet noch nicht einmal eine Kontrolle statt, ob die Maßnahmen überhaupt umgesetzt wurden. Beim zweiten Niedersächsischen Feldhamsterforum im Oktober 2017 hat die Stiftung daher deutlich gemacht, dass die Grundsätze des Artenschutzes bei Bauvorhaben von Behörden und Bauträgern besser berücksichtigt werden müssen. Um den weiteren Rückgang des Feldhamsters zu verhindern, muss ein Umdenken stattfinden. Es ist Zeit, dass der Erhalt des Feldhamsters nicht nur von der Landwirtschaft, sondern auch bei Bauvorhaben ernst genommen wird.

Für Bauvorhaben aus dem Weg geräumt.



Feldhamster (*Cricetus cricetus*)

2 LEBENSÄÄUME SCHAFFEN...

2017 konnte die Deutsche Wildtier Stiftung auch durch Hilfe zahlreicher Spender ihre WildnisflÄchen ausweiten. Ein Meilenstein war die Zusage der Bundesregierung, dass die Stiftung 2018 drei ehemalige TruppenübungsplÄtze in Mecklenburg-Vorpommern übernimmt. Damit werden weitere 2.300 Hektar im Rahmen des Nationalen Naturerbes durch uns für den Naturschutz gesichert.

Das Schaffen von Lebensräumen ist von großer Bedeutung. Denn nur so haben Wildtiere langfristig eine Zukunft. Leider kann sich die Natur nur an wenigen Stellen in Deutschland ohne Eingriffe durch den Menschen entwickeln. Und selbst diese kleinen Wildnisgebiete sind meist beeinflusst durch den Menschen.

Deshalb setzt die Deutsche Wildtier Stiftung neben dem Schaffen von Wildnis auf eine zweite Strategie: ein „Wirtschaften mit der Natur“, wie es in Klepelshagen (Mecklenburg-Vorpommern) oder Fintel (Niedersachsen) exemplarisch umgesetzt wird. Denn Land- und Forstwirtschaft sind mit rund 75 Prozent die wichtigsten FlÄchennutzer in Deutschland. Daher ist eine Verknüpfung des Arten- und Naturschutzes mit der Land- und Forstwirtschaft die wichtigste Voraussetzung, um Wildtieren Lebensräume zu bieten.

SEITE 22–27

**UNSER ZIEL: WIR BRAUCHEN MEHR
FLÄCHEN, AUF DENEN WILDTIER-
FREUNDLICH GEWIRTSCHAFTET WIRD,
UND MEHR MUT ZU ECHTER WILDNIS!**



Landwirtschaft schafft Lebensräume

Wie wichtig es ist, Lebensräume zu schaffen, zeigt sich am Beispiel von Gut Klepelshagen. Hier wirtschaftet die Deutsche Wildtier Stiftung im Einklang mit der Natur wildtierfreundlich. Zwei Beispiele des letzten Jahres zeigen, wie gut unsere Wildtiere geeignete Lebensräume in der Agrarlandschaft annehmen, wenn man diese schafft.

Unsere Agrarlandschaften waren früher sowohl Lebensraum für Wildtiere als auch landwirtschaftliche Produktionsfläche. Mit der Industrialisierung der Landwirtschaft wurden die Flächen jedoch dem Produktionsbedarf angepasst. Größer, gerader, gut befahrbar sollten sie sein. Was für den Feldhasen ein gutes Versteck oder für die Feldlerche ein optimaler Brutplatz war, wurde für die Landwirtschaft unbequem – und musste weichen.

Aber es geht auch anders. Das beweisen die Mitarbeiter von Gut Klepelshagen Tag für Tag mit viel Engagement. Seit Ende der 1990er-Jahre wirtschaftet die Deutsche Wildtier Stiftung in ihrem Modellbetrieb ökologisch und zeigt, dass Landwirtschaft und Natur kein Widerspruch sein müssen. Ganz im Gegenteil: Die von Menschenhand gestaltete Kulturlandschaft zieht sogar streng geschützte Arten an.

ERFOLGREICHE WIEDERVERNÄSSUNG

Viele Jahre lag die sogenannte Remontenwiese in Klepelshagen in einem Dornröschenschlaf. Der ursprünglich artenreiche Feuchtlebensraum wies nur noch an wenigen Stellen seinen natürlichen Charakter auf. In früheren Jahren verroht und für die Bewirtschaftung stark entwässert verlor die Wiese ihr typisches Bild. Nur im Zentrum blieb eine Restwasserfläche. Mit den starken Niederschlägen in diesem Frühjahr hat sie ihr Gesicht zurückgewonnen. Um die Wiese wieder in ihren natürlichen Zustand zu bringen und so für zahlreiche Tiere und Pflanzen aufzuwerten, wurde mit Spendenmitteln ein regulierbarer Stau eingebaut. Er hält das Niederschlags- und Schmelzwasser in der Fläche zurück.

Hochbedrohte Neulinge

Dass jedoch schon im ersten Jahr der Renaturierung eine so große Vielzahl von teils hochbedrohten Arten hier heimisch

wurde, hat überrascht. Sofort brüteten Trauerseeschwalbe, Blässhuhn, Zwergtaucher, Rothalstaucher, Schnatterente und Graugans erfolgreich. Sogar die Rohrdommel konnte mehrmals beobachtet werden. Abends herrscht hier ein beeindruckendes Konzert zahlreicher Rotbauchunken. Die Remontenwiese wurde wegen der genannten Arten als potenzieller Fauna-Flora-Habitat-Lebensraum gemeldet und wird sicher den Status erhalten. Eigentlich war diese Feuchtwiese als Nahrungsgewässer für unsere Trauerseeschwalben gedacht. Mittlerweile haben drei Vogelpaare die überstaute Wiese zügig aber auch als Brutgewässer angenommen. Schon jetzt nutzen die Trauerseeschwalben vom benachbarten Hinterwiesenweiher das Schlaraffenland intensiv als Nahrungsfläche. Jetzt gilt es, den Wasserstand so zu regulieren, dass die derzeitigen Pflanzengesellschaften und damit die hohe Artenvielfalt gehalten werden können.

MEHR ADLER KOMMEN

Seit über fünf Jahren brütet in Klepelshagen ein Fischadlerpaar sehr erfolgreich – neun Junge haben die Zugvögel hier aufgezogen. Von so viel Bruterfolg bestärkt, entstand die Idee, eine weitere Nisthilfe anzubieten. Der Forstbetrieb stellte kurzerhand heimisches Nadelholz zum Bau eines Mastes zur Verfügung. In filigraner Handarbeit wurde die Nistplattform aus Reisig zu einem stattlichen Horst zusammengeflochten. Rechtzeitig vor der Rückkehr der Adler aus dem spanischen Winterquartier wurde der Mast mit vereinten Kräften errichtet. Auf einer Anhöhe mit Blick auf die hügelige Endmoränenlandschaft und ihre fischreichen Sölle bietet der Standort den Adlern optimale Bedingungen.

Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten. Wenige Wochen später siedelte sich ein Fischadlerpärchen an und zog einen Jungvogel groß. Die Besetzung der Nistplattform in kürzester Zeit zeigt das Potenzial des Gebietes für die Art. In Mecklenburg-Vorpommern gibt es derzeit insgesamt 193 Brutpaare.

BAUMASSNAHMEN UND VIEL REGEN

Im landwirtschaftlichen Gutsbetrieb hat ein Thema viel Zeit eingenommen, das mit Ackerbau wenig zu tun hat: die Sanierung der Straße zwischen Gut und dem Ort Gehren. Den Eigenanteil für dieses Großprojekt finanzierte die Stiftung aus dem Nachlass ihres Stifters. Zusätzlich erfreute der Minister für Landwirtschaft und Umwelt, Dr. Till Backhaus, die Beteiligten mit einem Förderbescheid über eine Million Euro, den der Minister persönlich übergab. Nicht nur Denkmalschutz und Naturschutz musste bei der Realisierung Rechnung getragen werden, auch für Erntefahrten wurden immer wieder Kompromisse gefunden. Seit November ist das wichtige lokale Infrastrukturprojekt abgeschlossen. Mit Inbetriebnahme einer eigenen Tankstelle und Schaffung einer befestigten Zuwegung zu den Rinderställen sind die großen Baumaßnahmen vorerst abgeschlossen.

Die Landwirtschaft war wie überall von ungeheuren Niederschlagsmengen betroffen. Immer gab es Zwangspausen. Trotzdem ist es gelungen, die Herbstbestellung in den Boden zu bringen. Im ersten Halbjahr wurde die Rinderhaltung betriebswirtschaftlich analysiert und ein tragfähiges Zukunftskonzept entwickelt. Im August wurde festgelegt, sich von der Mutterkuhhaltung zu verabschieden und nur noch Masttiere zu halten, die über die Gourmet Manufaktur vermarktet werden sollen. Die Umstellung der Rinderhaltung wird über die nächsten zwei Jahre erfolgen.

Jagd und Forstwirtschaft haben die selbst gesteckten Ziele erreicht. Der Jagdbetrieb hat so viel Rotwild und Wildschweine erlegt wie noch nie und trägt damit zur gewünschten Reduktion der Bestände bei. Der Forstbetrieb erntete 3.500 Festmeter, 1.000 davon Buchenstammholz, außerdem absterbende Eschen und Eichen. Seit 2017 achten nun sogar eigene Forstwirte darauf, dass genügend absterbende Bäume als Totholz verbleiben.



Gelege einer Feldlerche (*Alauda arvensis*)

Vergessene Inseln der Biodiversität

Der Forschungspreisträger 2017, Robert Klesser, untersucht in seinem ambitionierten Projekt einen extremen Lebensraum: Blockhalden in Mittelgebirgen. Sie beheimaten eine bizarre Gemeinschaft wenig bekannter Arten.

Mit seinem Projekt „New bugs on the block“ hat sich der Biologe Robert Klesser gegen hochkarätige Konkurrenz durchgesetzt und wurde mit dem Forschungspreis der Deutschen Wildtier Stiftung 2017 ausgezeichnet. Die unabhängige Jury aus erfahrenen Professoren sprach sich einstimmig für den 33-jährigen Biologen aus, der am Centrum für Naturkunde der Universität Hamburg arbeitet und seine Doktorarbeit über ein faszinierendes Forschungsobjekt schreiben möchte: Blockhalden. Diese weitgehend unbekannten Habitate sind einzigartige Lebensräume aus Felsen, Höhlensystemen und urzeitlichen Eiskernen in unseren Mittelgebirgen. Hoch spezialisierte Arten wie die Wolfsspinnne leben dort vermutlich seit Zehntausenden Jahren.

IN HÖHLEN, FROST UND EIS

Es sind unwirtliche Bedingungen in den Blockhalden. Im Winter kann der Frost in die vielen Höhlensysteme so tief eindringen, dass sich Eiskerne bilden, die auch über den Sommer nicht vollständig abschmelzen. Manche Wissenschaftler gehen sogar davon aus, dass diese Eiskerne schon seit den letzten Eiszeiten bestehen und in Zehntausenden von Jahren nicht abgetaut sind. Die Luft, die aus diesen Blockhalden strömt, ist oft so kalt, dass sich sogar im Sommer in der Umgebung Eis bilden kann. Blockhalden sind also extreme Lebensräume und echte Klimainseln, in denen hoch spezialisierte Arten leben. Im Mittelpunkt der Forschung Klessers steht die Blockhalden-Wolfsspinnne (*Acantholycosa norvegica sudetica*).

ERSTMALS IM FOKUS

Blockhalden sind in der Wissenschaft bisher wenig beachtet und mit wenig Forschungsmitteln dotiert worden. Mit dem Forschungspreis wird diese Lücke nun geschlossen. Robert Klesser wird die Genetik dieser besonderen Arten untersuchen und von den Alpen bis nach Skandinavien DNA-Proben sammeln. So entsteht ein genetischer Atlas europäischer Blockhaldenbewohner.

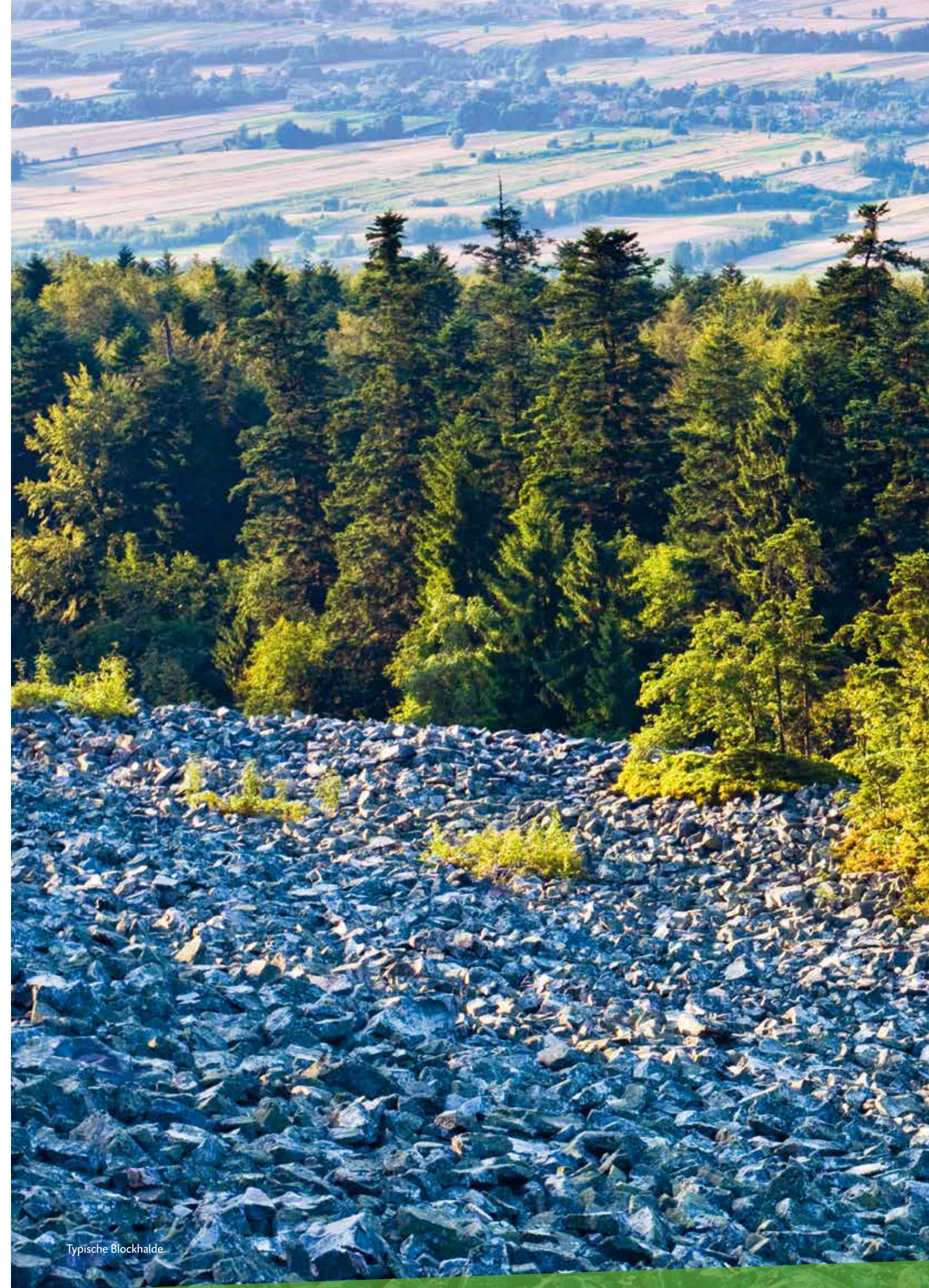
UNENTDECKTE ARTEN

In wenig erforschten, inselartigen Lebensräumen wie Blockhalden finden Forscher auch heute noch oft unentdeckte Arten. Der Weg von einer Blockhalde zur nächsten ist meist weit und für die winzigen Tiere nicht zu überbrücken. Oder doch? Die Isolation der Tiere beschleunigt die Bildung einzelner Arten. Die Bildung einer eigenen Art macht sich oft zuerst auf genetischer Ebene bemerkbar. Der Preisträger untersucht daher sowohl das Erbgut der Tiere als auch deren körperliche Merkmale. Das ist Detektivarbeit am Mikroskop. So kann Robert Klesser einschätzen, wie isoliert die verschiedenen Populationen voneinander wirklich sind und ob sich seit den Eiszeiten hier neue Arten abgespalten haben.

Blockhalden sind trotz ihrer Abgelegenheit bedrohte Lebensräume. Über die Luft werden sie mit Stickstoff angereichert, der aus Landwirtschaft, Verkehr und Industrie stammt. Stickstoff ist Dünger und führt auch dort zu Pflanzenwachstum, wo es unerwünscht ist, wie auf den kargen Blockhalden. Auch der Tourismus kann die empfindlichen Blockhalden bedrohen oder eine mögliche Erderwärmung für die Kältespezialisten zur Gefahr werden. Strömt immer wärmere Luft durch Spalten und Höhlen der Blockhalden, kann es ungemütlich für die Blockhalden-Wolfsspinnne und ihre Nachbarn werden. Ein Grund mehr, die außergewöhnlichen Felsbewohner jetzt endlich unter die Lupe zu nehmen, bevor es vielleicht zu spät ist.

FÜR JUNGE FORSCHER

Bislang hat die Deutsche Wildtier Stiftung bereits 20 Nachwuchswissenschaftler mit dem Forschungspreis unterstützt. Oft stand der Preis am Beginn einer glänzenden Karriere. Die Bandbreite der bisher prämierten Themen ist groß und umfasst Natur- und Geisteswissenschaften. Der Preis wird alle zwei Jahre durch eine fünfköpfige Jury vergeben.



Typische Blockhalde

NATIONALES NATURERBE

Deutschlands größtes Naturschutzprojekt

Seit zehn Jahren engagiert sich die Deutsche Wildtier Stiftung für mehr Waldwildnis in Deutschland. Seitdem ist sie Partner beim Nationalen Naturerbe. Es ist das größte Naturschutzprojekt Deutschlands, initiiert von der

Bundesregierung. Nach zehn Jahren ist die Bilanz mittlerweile äußerst positiv und wurde 2017 noch um einen Höhepunkt erweitert. Zeit für einen kurzen Rückblick und Porträts der wertvollen Flächen.

Eichhorst war die erste Fläche, die die Deutsche Wildtier Stiftung 2007 im Rahmen des Nationalen Naturerbes (NNE) übernahm. 44 Hektar groß, war sie der Anstoß zum heutigen Engagement. Und das erstreckt sich mittlerweile über beachtliche 1.300 Hektar. Auf den Waldflächen wird die Nutzung aufgeben, sodass die Natur Vorrang hat. Dazu hat der Bund die Flächen in die Hände unterschiedlicher Naturschutzakteure gelegt.

In zehn Jahren Arbeit wurden vorhandene Biotope im Auftrag der Deutschen Wildtier Stiftung kartiert, teils wurden Brutvögel und Fledermausarten als Indikator für die Artenvielfalt erfasst. Wenn nötig, wurden in monotonen Nadelwäldern Eingriffe durchgeführt, um Laubbaumarten zu fördern. Für jede Fläche gibt es heute ein Leitbild. Es beschreibt, wie sie entwickelt werden soll, und ist mit dem Bundesamt für Naturschutz abgestimmt. Immer wieder werden Flächen getauscht oder hinzugekauft, um Lücken zu schließen. Seit der ersten Flächenübernahme haben Spender den Zukauf von insgesamt 102 Flurstücken mit einer Gesamtgröße von 130 Hektar ermöglicht. Fünf unserer acht NNE-Gebiete haben davon profitiert! Auch im Jahr 2017 konnte die Deutsche Wildtier Stiftung wieder zehn Hektar in Steinhagen neu erwerben.

Doch bei acht Gebieten wird es nicht bleiben. Im zehnten Jahr des Engagements für Deutschlands Wildnis gibt es große Neuigkeiten: Es gehen weitere 2.300 Hektar Nationales Naturerbe an die Stiftung über. Für drei ehemals militärisch genutzte Flächen in Mecklenburg-Vorpommern liefen 2017 Besichtigungen, Verhandlungen und die Abstimmung der Leitbilder. Nach vielen politischen Hürden wurden die Verträge kurz vor Weihnachten unterzeichnet.

26 HEKTAR BIRKHOLZ | DER NAME IST NICHT PROGRAMM



Unsere kleinste Fläche, komplett Wald, schon zu 90 Prozent naturnah **BESONDERE ARTEN:** Pirol, Kranich, Mittel- und Schwarzspecht **ZIEL:** Erhalt des aktuellen Wasserstandes, Zersplitterung beseitigen durch Kauf und Tausch

46 HEKTAR HORNSHAGEN | WALDINSEL MIT VIEL CHARME



Wildnisparadies inmitten von Ackerland, reiner Buchenwald mit kleinen Moorwaldinseln, bis zu 300 Jahre alte Bäume und viel Totholz **BESONDERE ARTEN:** Großvögel, wie Schreiadler, Schwarzstorch, Kranich und Rotmilan **ZIEL:** Vernetzung mit benachbarten Biotopen, Sicherung der Horste unterschiedlicher Großvögel

60 HEKTAR STEINHAGEN | HÜGELIGES GEBIET FÜR DEN SEEADLER



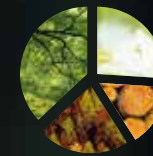
Stark vom Wasser geprägt, hohe Strukturvielfalt, 23 Biotoptypen auf nur 60 Hektar **BESONDERE ARTEN:** Kranich, Seeadler, Rotbauchunke, Kammmolch **ZIEL:** Stabilisierung des Wasserstandes im Gebiet und Waldrandgestaltung

120 HEKTAR WOLDEFORST | RUHEINSEL DES ZWERGSCHNÄPPERS



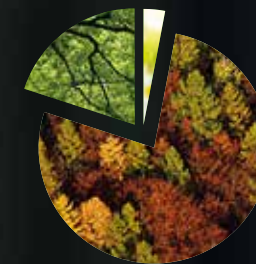
Zersplittert und dennoch viel Potenzial, Waldschutzareal für den Schreiadler, abgängiger Eschen-Mischwald mit viel Totholz **BESONDERE ARTEN:** Zwergschnäpper, Mittelspecht und Schlagschwirl, Mopsfledermaus **ZIEL:** Durchforstung der kleinen Nadelwaldbestände, um Struktur und Licht zu schaffen, sowie Zukauf/ Tausch des Flächeneigentums

135 HEKTAR CASELOWER HEIDE | SENKEN FÜR DIE ROTBAUCHUNKE



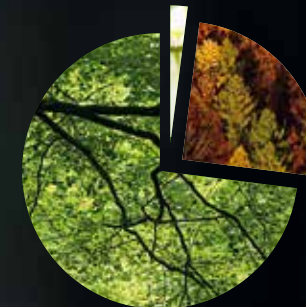
Von allem etwas – Laubwald, Nadelwald, Ackerland und viele feuchte Senken **BESONDERE ARTEN:** Rotbauchunke, Kammmolch, Schreiadler, Schwarzstorch und Kranich **ZIEL:** Förderung des Totholzanteils und Extensivierung der Nutzung zugunsten des Schreiadlers

232 HEKTAR LEOPOLDSHAGEN | DIE STREUSANDBÜCHSE IM NORDEN



Unser größter Kiefernbestand, sandiger Boden, kleine Laubwaldinseln und Feuchtsenken mit viel Potenzial **BESONDERE ARTEN:** Pirol, Schwarzspecht, Turteltaube, Mäusebussard **ZIEL:** Umbau von Nadelwald zum Laubmischwald

275 HEKTAR EICHHORST | ELDORADO FÜR SCHREIADLER UND SCHWARZSTORCH



In einem großartigen Waldareal gelegen, 150–200-jährige Buchen, unsere abwechslungsreichste Fläche mit großem Artenreichtum und zugleich unsere Erste **BESONDERE ARTEN:** Baumpieper, Waldlaubsänger, Rot- und Schwarzmilan, Seeadler, Schreiadler, Schwarzstorch **ZIEL:** Umbau der Fichtenbestände zu Mischwald und Sicherung der Störungsarmut, die aufgrund weniger Waldwege bisher gewährleistet ist

420 HEKTAR SCHWICHTENBERG | MOSAIK DER LANDSCHAFTEN



Unserer größte NNE-Fläche mit viel Acker- und Grünland, überwiegend ökologisch bewirtschaftet **BESONDERE ARTEN:** Fischotter, Biber, Feldhase **ZIEL:** Fortführung des Feldhasenschutzes und Schutz der Großvogelhorste

-  WALDWILDNIS
-  WALDUMBAU MIT ZIEL WILDNIS
-  WILDTIERFREUNDLICHE FORSTWIRTSCHAFT
-  WILDTIERFREUNDLICHE LANDWIRTSCHAFT

3 KONFLIKTE ZWISCHEN WILDTIER UND MENSCH LÖSEN ...

Das Zusammenleben mit Wildtieren kann beides sein: Freude und Ärgernis. Es ist besonders schön, dem Gesang unserer Singvögel zu lauschen oder auch ein Reh auf einer Wiese zu beobachten. Die Haufen vom Maulwurf im Garten oder der nächtliche Besuch des Waschbären auf dem Dachboden sind dagegen eher lästig. Und mehr als lästig für die Landnutzer sind die Fraß- und Wühltätigkeiten von Rothirsch und Wildschwein in Wald und Feldflur. Diese Konflikte aufzulösen, ist ein erklärtes Ziel der Deutschen Wildtier Stiftung. Dabei geht es nicht um faule Kompromisse, sondern um Wege, die Interessen von Wildtieren mit den Zielen der Landnutzer zu verknüpfen.

Ein Konfliktfeld, bei dem die Deutsche Wildtier Stiftung uneingeschränkt auf der Seite der Wildtiere steht, ist der zunehmende Bau von Windenergieanlagen in Wäldern. Die Windkraft hat sicherlich ihre Bedeutung im großen Energiemix der Zukunft, aber Windräder dürfen nicht überall und nicht um jeden Preis gebaut werden. Darauf hat die Stiftung 2017 unter anderem mit einem Kinospot aufmerksam gemacht – vier Wochen lang in den Programmkinos der deutschen Großstädte. Darüber hinaus helfen und unterstützen wir Bürgerinitiativen, die sich zum Schutz der Artenvielfalt gegen Windenergieanlagen im Wald zur Wehr setzen. Mit Blick auf das Konfliktfeld Wald und Wild stand 2017 die Gämse im Mittelpunkt der Stiftungsarbeit. Obwohl sie ein Kulturgut der Alpen ist, wird die Zahl der Gämsen aus Gründen der Forstwirtschaft und des Lawinenschutzes stark reduziert. In den sogenannten Schutzwäldern hat sie kaum noch eine Schonzeit und selbst oberhalb der Baumgrenze wird sie verfolgt. Aufwendige geografische Analysen haben 2017 gezeigt, dass selbst in Naturschutz- und Wildschutzgebieten die Schonzeit aufgehoben wird. Die Deutsche Wildtier Stiftung erhebt im Konflikt mit der Forstwirtschaft, aber auch mit dem (Winter-)Tourismus ihre Stimme für die Gämse.

SEITE 30–41

**UNSER ZIEL: KONFLIKTE ZWISCHEN MENSCH
UND WILDTIER LÖSEN – NUR DANN HABEN
WILDTIERE IN DEUTSCHLAND EINE ZUKUNFT.**

Gämse (*Rupicapra rupicapra*)



Rothirsch (*Cervus elaphus*)

Konflikte um die Wildwiederkäuer

Bei Hirsch und Gämse denken viele an eine alte Heimatschnulze, in der Wildtiere in großer Zahl die Kulisse für eine Liebesgeschichte zwischen feschem Jäger und Försterstochter darstellen. Zumindest aus Sicht der Wildtiere sind diese Zeiten leider vorbei: Hirsch und Gams sind im Bergwald längst in Ungnade gefallen und taugen nicht mehr als Heile-Welt-Symbol.

In den Bayerischen Alpen wird seit 30 Jahren die Schutzwaldsanierung betrieben. Auf Freiflächen in lichten Wäldern werden Bäume gepflanzt, um Lawinen zu stoppen und Wasser zu speichern. Um die jungen Bäume vor dem Wild zu schützen, wurde vielerorts die Schonzeit für Gämse, Rothirsch und Reh aufgehoben. Denn beide Wiederkäuer fressen nur zu gern junge Knospen. Jäger dürfen damit das ganze Jahr über auf diesen Flächen Wild erlegen und Unruhe verbreiten. Dies ist vor allem dann überhaupt nicht nachvollziehbar, wenn diese Gebiete ausdrücklich für Wanderer oder Skitourenisten gesperrt werden mit dem Hinweis, das Wild brauche Ruhezeiten. Zusätzlich vernichtet die Aufforstung oft wertvolle offene Biotop, die auch durch den Verbiss von Gämse und Hirsch einst entstanden sind. Viele dieser Flächen sind für den Natur- und Artenschutz von großer Bedeutung. Mit dem Begriff „Schutzwaldsanierung“ werden damit vor allem in Bayern forstwirtschaftlich beabsichtigte Aufforstungsprojekte ummantelt – zum Schaden der Wildtiere.

SCHONZEITAUFBEBUNG WOFÜR?

Die Deutsche Wildtier Stiftung hat 2017 viele Beispiele flächenscharf zusammengetragen, bei denen die Ziele der Schutzwaldsanierung und die damit verbundene Schonzeitaufhebung den Zielen des Biotopschutzes, des Tourismus, der Waldweide oder des Wildtierschutzes widersprechen. Bei der traditionsreichen Waldweide wird Nutzvieh in den Wald getrieben, damit es dort Futter und Unterstand findet. Waldweide ist als Instrument des Naturschutzes sehr gefragt: Durch sie entstehen lichtdurchflutete Strukturen im Bergwald und damit Hot Spots der biologischen Vielfalt. Dabei ist es unerheblich, ob diese Strukturen durch Nutzvieh oder das wild lebende Schalenwild entstehen. Allerdings: Im Landkreis Garmisch-Partenkirchen liegen zum Beispiel 67 Prozent aller Schonzeitaufhebungsgebiete in Waldweide-Arealen. Die Deutsche Wildtier Stiftung fordert daher eine kritische Prüfung aller Gebiete, in denen die Schonzeit für Gämsen, Rehe und Rothirsche aufgehoben worden ist.

DER HIRSCH ALS NATURSCHÜTZER

Während im Bergwald die Jagd auf Rothirsche zum Teil ganzjährig erlaubt ist, gelten in den meisten Nationalparks in Deutschland verkürzte Jagdzeiten. Doch warum wird dort überhaupt noch „Wildtiermanagement“ betrieben? Im Gegensatz zur Normallandschaft stehen hier die Ziele des Natur-, Arten- und Prozessschutzes im Mittelpunkt. Und dabei können die großen Tierarten durchaus helfen! Der 2017 erschienene Tagungsband des 8. Rotwildsymposiums enthält wissenschaftliche Beiträge, die die positiven Effekte von Rothirsch und Co. auf die biologische Vielfalt zeigen. In der Publikation werden aber auch Beispiele von Nationalparks, Biosphärenreservaten und anderen Großschutzgebieten präsentiert, in denen die Jagd außerhalb großer jagdfreier Gebiete bereits heute nur noch dem Schutz des land- und forstwirtschaftlich genutzten Umlandes dient.

Als Ergebnis ihres 8. Rotwildsymposiums hat sich die Deutsche Wildtier Stiftung 2017 bei Politik und Verbänden für einen vollständigen Jagdverzicht auf den bereits heute ausgewiesenen Prozessschutzflächen in den Großschutzgebieten eingesetzt. In Summe ist dies weniger als ein Prozent der Landfläche Deutschlands! Darüber hinaus sollten zukünftig alle Großschutzgebiete eine Vorreiterrolle beim Umgang mit den großen Huftieren einnehmen.

Der Tagungsband kann gegen eine Schutzgebühr über die Seite www.Rothirsch.org bestellt werden.



Nicht im Wald!

Ressourcenschonend, sauber, nachhaltig. Kann man etwas gegen Windenergie haben? Ja, nämlich dann, wenn sie die Artenvielfalt bedroht, und dies ist besonders der Fall, wenn Windenergieanlagen in Wäldern oder in Schutzgebieten gebaut werden. Die Deutsche Wildtier Stiftung klärt hier auf und unterstützt diejenigen, die sich zur Wehr setzen.

Rund 28.000 Windräder drehen sich mittlerweile in Deutschland und erzeugen rund zwölf Prozent der Bruttostromerzeugung. Da der Platz langsam knapp wird und das politische Ausbauziel ehrgeizig ist, werden Windenergieanlagen zunehmend auch in Wäldern gebaut. Die Folgen für Landschaft und für waldbewohnende Tierarten sind verheerend. Vor allem Fledermäuse werden zu Hunderttausenden durch die Anlagen getötet.

Für andere Tierarten sind besonders die mit dem Bau und dem Betrieb von Windenergieanlagen verbundenen Störungen ein Problem. Große, unzerschnittene Waldgebiete waren bislang die letzten Rückzugsräume von Wildtieren, die sensibel auf menschliche Störungen reagieren. Schwarzkorn und Wildkatze seien hier nur als Beispiele genannt. Mit dem Errichten von Windenergieanlagen ist der Bau von Straßen und Wegen verbunden, die auch touristische Folgenutzungen nach sich ziehen. Das Problem wird noch dadurch verschärft, dass insbesondere in den Mittelgebirgen die Windräder auf den Bergrücken stehen und damit in Bereichen, die sonst eher unzugänglich und störungsfrei waren.

DIE ÖFFENTLICHKEIT AUFKLÄREN

Auf die Konsequenzen der Windenergieanlagen im Wald für die Artenvielfalt wurde 2017 über einen Kinospot aufmerksam gemacht. Den gesamten Oktober lief in allen Programmkinos der deutschen Großstädte dieser wohl eher ungewöhnliche „Werbeblock“. Und im Frühjahr ging die Wanderausstellung „Windkraft? Ja, aber nicht zu Lasten unserer Wälder!“ auf Tour. Sie stand nicht nur auf Rügen und in Stralsund, sondern an vielen weiteren Orten Deutschlands in Umweltbildungseinrichtungen, Museen oder öffentlich zugänglichen Foyers. Dass Windkraft nicht per se naturfreundlich ist, ist vielen Menschen nicht geläufig und wird ihnen erst durch einprägsame Bilder, Zahlen, Daten und Fakten bewusst.

DIE KLAGE – LETZTES MITTEL

Mehrere Hundert Bürgerinitiativen wehren sich mittlerweile gegen Windenergieanlagen. Ihre Beweggründe sind sicher vielfältig, aber sie eint die Hoffnung, dass ihre Heimat

nicht durch den ungebremsten Ausbau der Windenergie verunstaltet wird. Nach sorgfältiger Prüfung unterstützen und beraten wir diejenigen Initiativen, die sich für den Erhalt der Natur und ihrer Tierwelt einsetzen. Die Deutsche Wildtier Stiftung ist ein Sprachrohr des Naturschutzes in einer Zeit, in der dem Schutz des Klimas viele weitere Vorhaben untergeordnet werden. Dabei hat sich Deutschland ebenso dem Schutz der Biodiversität verpflichtet. Aus diesem Grund unterstützt die Stiftung gemeinsam mit der Naturschutzinitiative e.V. je eine Bürgerinitiative, die sich in Baden-Württemberg und in Rheinland-Pfalz gegen Windenergieanlagen im Wald juristisch zur Wehr setzt. Da die Deutsche Wildtier Stiftung als Stiftung nicht im Namen von Umwelt und Natur klagen kann, brauchen wir einen klagebefugten Partner. Klagebefugt ist der NABU, dessen Landesverband wir in Mecklenburg-Vorpommern beim Kampf gegen einen Windpark, in Norddeutschlands größtem zusammenhängenden Niedermoorgebiet, der Friedländer Großen Wiese unterstützen. Und auch dort, wo unsere Geschichte einst begann, im niedersächsischen Fintel, setzen wir uns als betroffener Grundeigentümer gegen einen Windpark zur Wehr.

HANDLUNGSBEDARF BEI BUND UND LÄNDERN!

Kurz vor der Bundestagswahl 2017 wurde ohne tiefgreifende Erörterung und Prüfung das Bundesnaturschutzgesetz geändert. Der Ausbau erneuerbarer Energien gehört ab sofort zu den öffentlichen Belangen. Damit greift für den Bau von Windenergieanlagen die Ausnahme von dem im § 44 verankerten und für alle sonstigen Bauvorhaben geltenden Tötungsverbot für Tiere. Ein weiterer Schritt, um den Bau von Windenergieanlagen zu beschleunigen. Mit mehreren Stellungnahmen und in direkten Gesprächen mit Bundestagsabgeordneten hat die Deutsche Wildtier Stiftung protestiert.

Einen Lichtblick gab es dagegen nach der Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen. Dort hat sich die neue schwarz-gelbe Landesregierung dazu entschieden, den Bau von Windenergieanlagen zu erschweren und den Zugriff auf den Wald für den Bau von Windrädern zu begrenzen.

BEDROHUNG FÜR DIE ARTENVIELFALT



Seeadler (*Haliaeetus albicilla*)

Achtfleckiger Augenfleckbock · Achtpunktierter Pappelbock · Achtpunktiger Kiefern-Prachtkäfer · Achtzehnleckiger Ohnschild-Prachtkäfer · Ähnlicher Ameisen-Augenhornhalbflügler · Ähnlicher Zahnflügel-Tauchkäfer · Ähnlicher Zwerg-Pilzfresser · Ahorn-Blattroller · Ahorn-Gürtelpuppenspanner · Alpen-Goldband-Erdeule · Alpenhochmoor-Kugelkäfer · Alpenländischer Blumen-Warzenkäfer · Angeglichener Schmal-Augenhornhalbflügler · Angereimter Borsthaar-Schwammfresser · Angeschwemmter Schmal-Augenhornhalbflügler · Anmutiger Esparsetten-Spitzmausrüssler · Aschaffenburger Borsthaar-Schwammfresser · Aubes Furchenbrustrüssler · Aufgeblähte Schließmundschnecke · Aufgeblasene Haarschnecke · Augenfleck-Flachstirntastkäfer · Augenfleckiger Rübenrüssler · Augenfleck-Lippfisch · Augentrost-Blütenspanner · Ausgebuchteter Schmal-Augenhornhalbflügler · Ausgeschie-dener Furchenschienen-Stachelkäfer · Ausgeschnittener Schmal-Augenhornhalbflügler · Ausgezeichneter Eckhals-Zwergkäfer · Ausgezeichneter Glatthals-Kegelhalbflügler · Äußerster Furchenstirn-Tastkäfer · Auwaldbewohnender Laub-Augenhornhalbflügler · Balkanischer Haarhorn-Kahnkäfer · Bären-klau-Rauhaareule · Bärentrauben-Bänderspanner · Bastard-Ungleichkäfer · Bauchiger Zwerg-Pilzfresser · Baudis Dornschienen-Kleinringhalbflügler · Bauduers Zahnschienen-Schwammfresser · Bauduers Zweistreif-Glattkäfer · Bäuerlicher Dornschienen-Kleinringhalbflügler · Baumflechten-Kleinbärchen · Baumhöhlen-Glanzhalbflügler · Baumrinden-Blütenspeckkäfer · Bayerische Zwergdeckelschnecke · Behaarter Diebkäfer · Behaarter Furchenhals-Moderkäfer · Behaarter Runzelwasserkäfer · Bekreuzigter Kammhorn-Schnellkäfer · Bergbewohnender Langfuß-Erdfloh · Beschmutzter Dungkäfer · Besen-ginster-Rindenflachhalbflügler · Bewehrter Flockenblumen-Spitzmausrüssler · Bewimperter Ungleichkäfer · Bibernell-Berghaarstrang-Blütenspanner · Bindenschuppiger Grubenstirn-Schnellkäfer · Blasser Christophskraut-Blütenspanner · Blassstirniges Flechtenbärchen · Blauflügiger Haarzungen-Faulholz-käfer · Blaugrüner Hochmoorspirken-Prachtkäfer · Bläulicher Rundleib-Kegelhalbflügler · Blutaugen-Eckhalsfruchtblattkäfer · Blutrotflüglicher Glatthals-Kegelhalbflügler · Brackwasser-Schilfröhricht-Halmeule · Braunbeiniger Wulsthals-Stutzkäfer · Braunbindiger Zimmerbock · Braunborstiger Furchen-bauch-Pillenkäfer · Braundorniger Furchenschienen-Stachelkäfer · Brauner Gebüsch-Lappenspanner · Braunflüglicher Schlammsschwimmkäfer · Braunfüßiger Kamelläufer · Bräunlicher Zahnhals-Moderkäfer · Braunwurz-Wald-Mönch · Breithalsiger Gleichklau-Geradfurchenrüssler · Breitlippige Zwergdeckelschnecke · Brillenschötchen-Langbaucherdfloh · Christophskraut-Lappenspanner · Czwalinas Höckerstirn-Erdfloh · Dachsbau-Rindenflachhalbflügler · Derbhäutiger Weidenrüssler · Dichtgerippte Schließmundschnecke · Dickarmiger Blütenstaub-Glanzkäfer · Dicker Breithals-Ameisenkäfer · Dickfühler-Grünwidderchen · Dickhalsiger Zahnhorn-Tastkäfer · Dickhörnige Kamelhalsfliege · Dickhörniger Aas-Augenhornhalbflügler · Dicklicher Zahnfurchen-Erdfloh · Dicklippige Netzreusenschnecke · Dickrüssliger Kleeschoten-Rüssler · Dickschenkliger Zahnhorn-Tastkäfer · Dornflüglicher Großaugen-Wasserkäfer · Dornhalsiger Fadenhorn-Schwarzkäfer · Dreibindiger Wellenstriemenspanner · Dreizehnpunktiger Saumhals-Kugelkäfer · Dunkelstirniges Flechtenbärchen · Dunkler Wermut-Langfußerdfloh · Durchsichtige Messerscheide · Dürtiger Blütenstaub-Glanzkäfer · Ebenholz-Herzschildschnell-käfer · Edwards Haar-Fliegenkäfer · Efeu-Totenuhr · Eherner Himbeer-Erdfloh · Eherner Zahnfurchen-Erdfloh · Eichbewohnender Breitfuß-Pilzfresser · Eichen-Nulleneule · Eichenglucke · Eidgenössischer Zwerg-Stirnaugenrüssler · Eiförmiger Höckerstirn-Erdfloh · Eiförmiger Spaltklauen-Blütenrüssler · Ein-gedrückter Zahnhals-Moderkäfer · Eingekreister Einklau-Blütenrüssler · Eingeschnittener Wulsthals-Stutzkäfer · Einzähnige Haarschnecke · Elftupfiger Randhals-Kugelkäfer · Elliptische Trogmuschel · Emys Breithüften-Dornhalskäfer · Enggewundene Tellerschnecke · Enghalsiger Gebirgs-Grabläufer · Englischer Nacktleib-Zwergkäfer · Erdbeer-Kleinprachtkäfer · Erhoffer Großaugen-Düsterhalbflügler · Erniedrigter Kurzhals-Erdfloh · Erzähnlicher Blattminierrüssler · Erzbuckliger Hautklauen-Fliegenkäfer · Erzhalsiger Filzfuß-Prachtkäfer · Eselwolfsmilch-Höckerstirnerdfloh · Fächerfühler-Sackträger · Fadenarm-Schlangenstern · Fadenförmiger Dornhalskäfer · Fahler Oval-Stachelkäfer · Faltenhals-Speckkäfer · Faltiger Zwerg-Pilzfresser · Fechtender Glattschienen-Schwammfresser · Feingerippte Grasschnecke · Feingerunzelter Maiwurmkäfer · Feinnachtiger Runzelflügel-Tauchkäfer · Feinzarter Höcker-stirn-Erdfloh · Feuerbauchiger Dornbrust-Prachtkäfer · Feuerofen-Großaugendüsterhalbflügler · Filzhaariger Halsbock · Finsterer Rohrkäfer · Fischäugige Felsenschnecke · Flache Federkiemenschnecke · Flacher Gradhorn-Langhalbflügler · Flaches Posthörnchen · Flachstirniger Breithüften-Dornhalskäfer · Flaumiger Pistazien-Bohrkäfer · Fleischers Zwerg-Pilzfresser · Flohartiger Dickhorn-Kegelhalbflügler · Fragwürdiger Furchenbrustrüssler · Freundlicher Furchenhals-Moderkäfer · Freundschaftlicher Schmal-Augenhornhalbflügler · Frühlings-Wollafter · Fünfpunktiger Eichen-Fallkäfer · Fünfstreifiger Schlamm-schwimmkäfer · Fünfzehntropfiger Augenfleck-Kugelkäfer · Gagelstrauch-Moor-Holzeule · Gebänderte Graslilieneule · Gebänderter Felsschlucht-Kapselspanner · Gebirglerischer Furchenbauch-Pillenkäfer · Gedrungene Schließmundschnecke · Geflecktbeiniger Ohrwurm · Gekielte Tellerschnecke · Gelbfüßiger Hornbauch-Warzenkäfer · Gelbfüßiger Schlammsschwimmkäfer · Gelbgeknierter Warzenkäfer · Gelblinierter Kapuzen-Fallkäfer · Gelblinierter Saugfuß-Tauchkäfer · Gelbschildiger Bunt-Langbeinblattkäfer · Gelbtasteriger Furchenschienen-Stachelkäfer · Gemeine Federkiemenschnecke · Ge-reihtpunktierter Langfuß-Erdfloh · Geschnürthalsiger Bohr-Walzenkäfer · Geselliger Gradhorn-Langhalbflügler · Gespenstischer Furchenbrustrüssler · Gestreifter Grasbär · Gewöhnliche Ameisenjungfer · Ginsterheiden-Wellenstriemenspanner · Glänzendschwar-zer Bogenschienen-Sumpfwiesenrüssler · Glattschieneniger Langhorn-Puffpilzkäfer · Gleichseitiger Höckerstirn-Erdfloh · Grasnadel · Graugelbe Rucksackschnecke · Griffelchen-Gallenrüssler · Große Hufeisennase · Große Pappelglucke · Große Schiefkopfschrecke · Großer Laufdistel-Kurzhalserdfloh · Großer Sackträger · Großer Scheibenbauch · Großer Waldportier · Großes Petermännchen · Großköpfiger Lappenhals-Warzenkäfer · Grüner Zipfelfalter · Grünerlen-Randflügelfruchtblattkäfer · Grünfleckiger Grünschuppen-Bogenfurchenrüssler · Haar-Puffpilzkäfer · Haarhörniger Kniehorn-Großhalb-flügler · Haarstirniger Schmal-Prachtkäfer · Haarstrangwurzeule · Halbblauer Zahnfurchen-Erdfloh · Halbblinder Schmal-Augenhornhalbflügler · Halbhalsiger Kurzflügel-Fliegenkäfer · Halbkugliger Buchtaugen-Pochkäfer · Halbnackter Einklau-Laubkäfer · Halsbandschnäpper · Hauhechel-Gespinsteck-schulterrüssler · Hausmanns Zahnfuß-Wiesenkäfer · Heidekräuterrasen-Erdeule · Heinemanns Alpen-Sackträger · Hellbeiniger Zwergstreuläufer · Hellbrauner Schmalfuß-Grottenaaskäfer · Hellgelbschuppiger Grubenstirn-Schnellkäfer · Hinfälliger Breitfuß-Pilzfresser · Hundszungen-Kurzhalserdfloh · Il-lyrischer Kotfresser · Italienische Schönschrecke · Jakobskraut-Bär · Joffres Murmeltier-Moderknopfkäfer · Johannisbeer-Haarbüschelspanner · Kahlbindiger Schmalhals-Moderholzkäfer · Kahler Glattschienen-Schwammfresser · Kahnförmiger Kamelläufer · Kaiserbär · Kalkfelsen-Schließmundschnecke · Kapuzen-Lauchrüssler · Keulenfühleriger Bürsten-Saftkäfer · Keulentragender Grasknopfkäfer · Kiefernwaldbewohnender Zahnhals-Moderkäfer · Kiefernwipfel-Tiefaugenbock · Klapperichs Furchenschienen-Stachelkäfer · Klatschmohn-Walzenhalsbock · Kleine Daudebardie · Kleine Falten-Erbsenmuschel · Kleine Hufeisennase · Kleiner Erdröhren-Sackträger · Kleiner Puppenräuber · Kleines Petermännchen · Kleinlicher Furchenschienen-Stachelkäfer · Kleinlicher Langfuß-Erdfloh · Kleinmäuliger Lippfisch · Kleinste Erbsenmuschel · Kletten-Seegurke · Klobiger Ginster-Spitzmausrüssler · Knäkente · Knoblauchkröte · Knöterich-Purpurbindenspanner · Komma-Dickkopffalter · Komma-Florfliege · Kräuter-Mönch · Kreisrunder Dickschenkel-Wiesenkäfer · Kreuztragender Getreide-Laubkäfer · Kugelförmiger Knäuelkäfer · Kugelhalsiger Kammhorn-Schnellkäfer · Kuh-Pillenkäfer · Kupferglucke · Kurzhaa-riger Kinnzahn-Schnellläufer · Kurzhalsiger Längsgruben-Erdfloh · Kurzhörniger Kniehorn-Großhalbflügler · Labkraut-Blockflur-Blattspanner · Lahmer Uferrüssler · Langfüßiger Runzelwasserkäfer · Langhörniger Keulenkäfer · Langkeuliger Blüten-Speckkäfer · Länglicher Faden-Saftkäfer · Länglicher Seg-gen-Zahnfurchenerdfloh · Langschädiger Kniehorn-Großhalbflügler · Langsporniger Handläufer · Langsteiß-Flachschienenstachelkäfer · Lappenfuß-Schnellkäfer · Lappenhalsiger Eckhalslangbeinblattkäfer · Lappiger Kurzflügel-Fliegenkäfer · Lauchzwiebelbohrer · Lebhafter Langfuß-Erdfloh · Leder-brauner Fliederspanner · Lefzen-Tauchschwimmkäfer · Leguminosen-Dickkopffalter · Leimkraut-Kapselspanner · Leindotterrüssler · Liebenswerter Schmalhals-Moderholzkäfer · Liebloser Flachstirn-Tastkäfer · Linkgewundene Windelschnecke · Linsenförmige Tellerschnecke · Löchriger Dickmaulrüssler · Löffelkraut-Kugelblattkäfer · Luchsartiger Marienkäfer · Mailändischer Strunk-Saftkäfer · Mantelschnecke · Märkels Bogenschienen-Sumpfwiesenrüssler · Marmorierte Bohnenmuschel · Maskierter Kleinrüssler · Mastiger Zahnhals-Moderkäfer · Matter Langbauch-Erdfloh · Mattsche-ckiger Braundickkopffalter · Mattschwarzer Buchthüften-Schnellkäfer · Mattschwarzer Schneckenjäger · Maulwurfs-Eckhalsameisenkäfer · Mäuseöhrchen · Mausgrauer Grasknopfkäfer · Mausnest-Glattschienenkleinringhalbflügler · Meerkohl-Langbaucherdfloh · Megerles Breitschulter-Dickrüssler · Merkwürdiger Zwerg-Pilzfresser · Messing-Schwalbenwurzblattkäfer · Mittelmäßiger Flecken-Blattkäfer · Mittlerer Hufeisenklee-Blatrandkäfer · Mondfleckiger Nachtläufer · Moor-Höckerstirnerdfloh · Moorwiesen-Striemenspanner · Mopsgesichtiger Kurzfuß-Pillendreher · Mottenähnlicher Sackträger · Nachgefertigter Rindenrüssler · Nahtloser Lungenkraut-Langfußerdfloh · Nahtstreifiger Kerbhals-Baumschwammkäfer · Nahverwandter Furchenschienen-Stachelkäfer · Nase · Netzreusenschnecke · Netzstreifiger Bohrkäfer · Neunfleckiger Schlammsschwimmkäfer · Neu-

Leider zum Totlachen

Kennen Sie den Unansehnlichen Zahnhals-Moderkäfer? Den Erniedrigten Kurzhals-Erdfloh? Oder den Rastlosen Rindenrüssler? Das ist kein Witz. Die gibt es wirklich. Und noch viele andere Vertre-ter mit kuriosen Namen. Wo man sie findet? Leider alle auf der Roten Liste. Diese eindrucksvolle biologische Vielfalt geht uns verloren – in der Agrarlandschaft mehr denn anderswo. Die Deut-sche Wildtier Stiftung trägt deshalb mit vielen Projekten zum Schutz von Offenlandarten bei.

russischer Zahnschienen-Schwammfresser · Nickender Pillenkäfer · Nördliche Fünfbartelquappe · Ochsenaugiger Großaugen-Düsterhalbflügler · Ockergelbes Flechtenbärchen · Ohrentaucher · Ohrlappige Schließmundschnecke · Ohr-Schlammschnecke · Okzitanische Ameisenjungfer · Olexas Dornhals-käfer · Olivgrüne Leimkraut-Kapseleule · Österreicher Dickfuß-Pochkäfer · Östliches Heupferd · Pandelles Gespinst-Eckschulterrüssler · Panther-Holzwespenbock · Pantoffelschnecke · Pappelglucke · Pappel-Pilzsaftkäfer · Pastinakböckchen · Pechbeiniger Mehlwurmkäfer · Pechbrauner Ungleichkäfer · Pelikanfuß · Perlmutterschuppiger Einklau-Laubkäfer · Perlschnurfühleriger Bastplattkäfer · Pfaffenhütchen-Wellrandspanner · Pfeifengras-Stängeleule · Pflaumen-Zipfelfalter · Pflaumenglucke · Pinkers Flinkläufer · Pioniergehölz-Sackträger · Platte Tellmuschel · Platter Fichten-Scheibenbock · Platterbsen-Widderchen · Plathüften-Wiesenkäfer · Punktbauchiger Sumpf-Langrüssler · Punktbrustbock · Püntkchen-Faulholzkäfer · Punktförmiger Dickhorn-Kegelhalbflügler · Punkthalsiger Haarhorn-Kahnkäfer · Punktierter Dickschenkel-Tastkäfer · Punktierter Pelzkäfer · Punktierter Zahnfurchen-Erdfloh · Purpur-randiger Eckschild-Prachtkäfer · Pyrenäen-Breithüftendornhalskäfer · Quadratschädliger Schaben-Larvenkäfer · Querbemalter Dickpalpen-Augenhornhalbflügler · Querköpfiger Ampfer-Sackkäfer · Randhaariger Brach-Laubkäfer · Rastloser Rindenrüssler · Rauher Runzelwasserkäfer · Rauhhalsiger Glat-tschienen-Kleinringhalbflügler · Reifhaariger Sägekäfer · Reitgras-Zahnfurchenerdfloh · Remms Getreidewurzeule · Ried-Grasmotteneulchen · Rillenhörniger Ginster-Samenkäfer · Rindenbewohnender Breitfuß-Pilzfresser · Ritterlicher Dickmaulrüssler · Rittersporn-Sonneneule · Roggenkornschnecke · Rollflügel-Holzeule · Rosen-Flechtenbärchen · Rossmässlers Posthörnchen · Rostbeiniger Fleckenbock · Rostbrauner Erpelschwanz · Rostrotbeiniger Eckkopf-Scheinrüssler · Rotbäuchiger Breitdecken-Weichflügler · Rotblaues Blatthähnchen · Rotbraune Zylinderwindelschnecke · Rotflügelige Ödlandschre-cke · Rotflügelige Schnarrschrecke · Rothalsiger Haarzungen-Faulholzkäfer · Rothalsiger Herzschild-Schnellkäfer · Rotkragen-Flechtenbärchen · Rotlippiger Großkopf-Blattkäfer · Rotpunktierter Walzenhalsbock · Rotschenkel · Rundaugen-Mohrenfalter · Runddecken-Flinkläufer · Rundhalsiger Nacktleib-Zwergkäfer · Runzelflügliger Dickpalpen-Augenhornhalbflügler · Runzliger Stutzflügel-Zwergkäfer · Sächsischer Platterbsen-Spitzmausrüssler · Safrangelber Haarhals-Ölkäfer · Salweidengebüsch-Fallkäfer · Salzliebender Großaugen-Wasserkäfer · Salzwiesen-Weißadereule · Samthaariger Steppen-Dickmaulrüssler · Sandstrohblumeneulchen · Sauberer Schlammsschwimmkäfer · Schafgarben-Gespinsteckschulterrüssler · Schafstelze · Scharfgerippte Schließmundschnecke · Scharfzähniger Zahnflügel-Prachtkäfer · Schildbewehrter Zahn-Flachhalbflügler · Schildkrötenfarbiger Dungkäfer · Schlanke Fässschschnecke · Schlehen-Jaspiseule · Schlüsselblumen-Würfelfalter · Schmale Windelschnecke · Schmalflügeliger Pelzbienen-Ölkäfer · Schmarotzer-Wollkäfer · Schneiders Lilienhähnchen · Schöne Eurydice · Schönfüßiger Dickhorn-Kegelhalbflügler · Schöngesichtige Zwergdeckelschnecke · Schrägbindiger Zwerg-Kugelkäfer · Schrägflügel-Striemeneule · Schrammen-Distelspitzmausrüssler · Schulteriger Schildlaus-Breitrüssler · Schulterstreifiger Kugelhalsbock · Schwäbische Grasschnecke · Schwachbehaarter Ohnschild-Bogenfurchenrüssler · Schwächlicher Kurzflügel-Fliegenkäfer · Schwal-benwurz-Höckereule · Schwarzbäuchiger Einhornkäfer · Schwarzbauchiger Runzelflügel-Tauchkäfer · Schwarzbuckliger Langfuß-Erdfloh · Schwarze Bohnenmuschel · Schwarzer Hornbauch-Warzenkäfer · Schwarzer Mäusezahnrüssler · Schwarzfleck-Erpelschwanz · Schwarzflügliger Rundleib-Kegel-halbflügler · Schwarzfüßiger Walzenhalsbock · Schwarzgekämmter Eckschild-Prachtkäfer · Schwarzgrüner Höckerstirn-Erdfloh · Schwefelporling-Schwammpochkäfer · Seitlichgepanzerter Furchenschienen-Stachelkäfer · Sichelbewehrter Warzenkäfer · Silberpappel-Kahneulchen · Silberwurz-Sackträger · Skorpionsgrundel · Sonnenröschenstecher · Spitzenfleckiger Kurzhorn-Kugelkäfer · Spitzwegerich-Langfußerdfloh · Spitzwinkliger Schmal-Prachtkäfer · Stachelschieneniger Ei-Bogenfurchenrüssler · Starkgerippter Geradschienen-Aaskäfer · Starkhörniger Schwamm-Kegelhalbflügler · Steineichen-Glattschenkelkleinrüssler · Steppenheiden-Geröllflureule · Steppen-Trüffelbohrer · Suchender Großaugen-Düsterhalbflügler · Südliche Mosaikjungfer · Südliche Zylinderwindelschnecke · Südlicher Blaupfeil · Syrmische Spannereule · Tannenstammlaus-Scheinrüssler · Teichnapfschnecke · Tiefschwarzer Tabakkäfer · Tote Manneshand · Trauermantel · Trauer-Rosenkäfer · Trauriger Aas-Augenhornhalbflügler · Trockenrasen-Grasbüscheleule · Trockenrasen-Spinnerspanner · Trottellumme · Trotziger Groß-Halbflügler · Trübsinniger Langfuß-Erdfloh · Trügerischer Mäusezahnrüssler · Tüpfelsumpffluhn · Turners Höckerhals-Zirpblattkäfer · Überbreiter Kurzfuß-Düsterhalbflügler · Übergangener Dickmaulrüssler · Übersehanes Wicklereulchen · Umbrabrauner Moderknopfkäfer · Unansehnlicher Zahnhals-Moderkäfer · Unbehaarter Kugel-Kellerpilzkäfer · Unbewaffneter Ei-Bogenfurchenrüssler · Unechter Baumschnegel · Unechter Zahnmund-Langhalbflügler · Ungebändertes Eichen-Kleinbärchen · Ungestalter Küsten-Kleestecher · Ungeteilter Teich-Wasserkäfer · Ungleicher Hundskamillen-Spitzmausrüssler · Untersetzter Klein-Erdfloh · Unterständiger Flachschienen-Stachelkäfer · Unverhoffter Furchenschienen-Stachelkäfer · Unvollständiger Punktbrust-Augenhornhalbflügler · Veilchenblauer Wurzelhals-Schnellkäfer · Verachteter Kurzflügel-Fliegenkäfer · Verbogenes Posthörnchen · Verkannter Goldruten-Blütenspanner · Verloschener Dickpalpen-Augenhornhalbflügler · Verwitweter Gespinst-Eckschulterrüssler · Verworrenpunktierter Kurzhals-Erdfloh · Vielbindiger Filzfuß-Prachtkäfer · Vierhöckriger Keulenschenkel-Sumpfwiesenrüssler · Waldreben-Fensterfleckchen · Walzenförmiger Großkiefer-Schwammfresser · Warzenbeißer · Wasserdost-Goldeule · Wasserminzen-Kleinbärchen · Wasserschlauch-Langfußerdfloh · Wechselstreifiger Spaltklauen-Laubkäfer · Weißgefleckte Leimkraut-Kapseleule · Weißgesprenkelter Motten-Sackträger · Weitgenabelte Kristallschnecke · Widersinniger Ameisen-Augenhornhalbflügler · Widerstoß-Zwergkugelkäfer · Winkelbindiger Wellenstriemenspanner · Winkliger Zwerg-Wasserkäfer · Winzige Falten-Erbsenmuschel · Wohlduftender Ameisen-Augenhornhalbflügler · Wunderbarer Ulmen-Prachtkäfer · Würfelfleckiger Speckknopfkäfer · Wurzelfrucht-Erdfloh · Zackenbindige Kräuter-Erdeule · Zahnhalsiger Knospenstecher · Zahnlose Haarschnecke · Zahnlose Schließmundschnecke · Zartfühleriger Schmal-Augenhornhalbflügler · Zerbeulter Herzhals-Ameisenkäfer · Zickzackbinden-Alpen-Blattspanner · Zierliche Moosjungfer · Zierlicher Haarzungen-Faulholzkäfer · Zimt-Glanzeule · Zitterpappel-Holzbohrer · Zot-tenfüßiger Schnellläufer · Zottigbehaarter Gallenrüssler · Zurückgezogener Kurzflügel-Fliegenkäfer · Zwanzigtropfiger Augenfleck-Kugelkäfer · Zweifleckiger Zweistreif-Glattkäfer · Zweigestreifte Quelljungfer · Zweigürteliger Bohr-Walzenkäfer · Zweihöckriger Keulenschenkel-Sumpfwiesenrüssler · Zweihörniger Kotfresser · Zweizähnige Puppenschnecke · Zwergenhafter Furchenschienen-Stachelkäfer · Zwergeulchen · Zwergiger Kleinschild-Kleinringhalbflügler · Zwergiger Runzelwasserkäfer · Zwergwüchsiger Furchenschienen-Stachelkäfer · Zwölftropfiger Augenfleck-Kugelkäfer · Zylinderwindelschnecke

Rebhuhn & Co. in Not

„Kirr-ek“. Dieser weithin hörbare Ruf des Rebhuhns gehörte vor Jahrzehnten zu den allgegenwärtigen Geräuschen in unserer Feldflur. Doch wie keine andere Art hat das Rebhuhn im wahrsten Sinn des Wortes an Boden verloren: Seit 1980 ist sein Bestand europaweit um 94 Prozent zurückgegangen! Der einst weitverbreitete Feldvogel ist einer der vielen Verlierer

unserer heutigen Landwirtschaft, die entscheidend von Agrar- und Energiepolitik geprägt wird. Mit ihm sind auch viele andere Arten der Feldflur stark bedroht. Neben ihren Projekten zum gezielten Schutz von Feldhamster oder Rebhuhn lud die Deutsche Wildtier Stiftung 2017 deshalb zu ihrem Expertenforum mit der Aufforderung: Rettet die Wiesen!

Die maßgebliche Ursache für den Rückgang der Rebhühner ist der Mangel an geeignetem Lebensraum während der Brut und der Aufzucht der Küken. Der Nachwuchs lebt fast ausschließlich von tierischem Eiweiß wie zum Beispiel Ameisenlarven, die auf lichten Bodenstellen und an Feldrändern zu finden sind. Und genau hier liegt das Problem: Auf den immer größer werdenden Ackerflächen und durch die engen Fruchtfolgen gibt es immer weniger schütter bewachsene Bereiche, die besonnt sind, wo sich Ameisen und andere Insekten wohlfühlen. Der häufige Einsatz von Pestiziden gibt den letzten Insekten den Rest.

DAS PROJEKT PARTRIDGE

Damit das Rebhuhn wieder auf die Beine kommt, unterstützt die Deutsche Wildtier Stiftung seit dem Jahr 2017 das internationale Projekt (NSR Interreg-Projekt) „PARTRIDGE“. Neben dem britischen „Game and Wildlife Conservation Trust“ beteiligen sich Partner aus Schottland, Belgien und den Niederlanden an dem Projekt. In Deutschland ist die Universität Göttingen Projektträger und wird dabei von der Deutschen Wildtier Stiftung unterstützt. Ziel des Vorhabens ist, die Lebensbedingungen in den Agrarlandschaften vor allem durch Blühstreifen zu verbessern. Dies passiert beispielhaft in zwei Projektgebieten bei Göttingen. Hier werden jeweils etwa sieben Prozent der Landschaft auf diese Weise aufgewertet. 2017 wurden in Zusammenarbeit mit Landwirten erste Blühmischungen angesät. Doch der Gradmesser für den Erfolg des Projektes wird die Entwicklung der Rebhuhnpopulation sein, die dort kontinuierlich gemessen wird.

BLÜHENDE ALTERNATIVE ZUM MAIS

Ein großes Problem für Rebhühner und andere Offenlandarten ist auch der Maisanbau. In den letzten zehn Jahren ist der Maisanbau in Deutschland um rund eine Million auf 2,5 Millionen Hektar angewachsen. Mais wird als Tierfutter

eingesetzt und als Substrat in Biogasanlagen. Der Einsatz von Mais zu Energiezwecken wurde politisch massiv gefördert. Während 2006 nur rund zehn Prozent des Maises in die Biogasanlage wanderten, wuchs dieser Anteil 2016 auf fast 40 Prozent. Mais ist mittlerweile nach Winterweizen die am häufigsten angebaute Kultur auf unseren Äckern.

Dabei gibt es für den Einsatz in Biogasanlagen Alternativen zum Mais, die für die Biodiversität einen großen Mehrwert bedeuten. Eine davon sind blütenreiche, mehrjährige Wildpflanzen. Das „Netzwerk Lebensraum Feldflur“, das maßgeblich von der Deutschen Wildtier Stiftung koordiniert wird, engagiert sich für den Anbau von Wildpflanzen. Doch das Anbausystem ist neu und so stellen sich den Praktikern viele Fragen: Welches Saatgut eignet sich? Wie muss das Saatbett vorbereitet werden? Welche Düngegaben sind notwendig? Wie gut lassen sich Wildpflanzen in Biogasanlagen vergären und was lässt sich am Ende daran verdienen? Auf einer vom Netzwerk Lebensraum Feldflur organisierten Tagung, die im Mai 2017 in Paderborn stattfand, wurden diese Fragen beantwortet.

Dank der Fortschritte bei den Saatgutmischungen und den Anbauverfahren liegt der Biomasseertrag von Wildpflanzen mit rund 45 Tonnen Frischmasse je Hektar fast gleichauf mit Mais. Und auch mit Blick auf die Methanausbeute gibt es Fortschritte. Außerdem haben mehrjährige Wildpflanzen ein großes Potenzial bei der Bindung von Stickstoff aus dem Boden. Daher könnte der Anbau mehrjähriger Wildpflanzen auch ein wichtiges Instrument in Wasserschutzgebieten sein, um Nitratbelastungen im Grundwasser zu reduzieren. Damit der Anbau von Wildpflanzen auf größerer Fläche in der Praxis etabliert wird, fordert das Netzwerk Lebensraum Feldflur eine Förderung dieses Anbausystems über die Agrarumweltprogramme. Mehr Informationen finden Sie unter www.Lebensraum-Feldflur.de

EXPERTENFORUM 2017

Die ökologische Bedeutung von Wiesen und Weiden in Deutschland, ihre Nutzung und ihre Gefährdung waren Thema des Expertenforums. Unter dem Motto „Rettet die Wiesen – Landwirtschaft und Artenvielfalt“ diskutierten auf Einladung der Deutschen Wildtier Stiftung im November 2017 über 100 Experten in Berlin über Landwirtschaft, Artenvielfalt und Agrarpolitik.

Dabei bestand Einigkeit, dass artenreiches Grünland für Wiesenvögel, Wildbienen und Schmetterlinge gleichermaßen von großer Bedeutung ist. Doch in den letzten 25 Jahren hat Deutschland rund 600.000 Hektar Wiesen und Weiden verloren. Sie wurden umgebrochen und werden heute als Ackerland genutzt. Andere Wiesen werden immer intensiver genutzt: Hohe Düngergaben und bis zu vier Schnittnutzungen im Jahr vernichten die für unser Grünland so typische Artenvielfalt. Insbesondere Magerrasen und Feuchtwiesen sind hochbedroht.

Über 50 Prozent weniger Nachtfalter

Daher braucht es sinnvolle Nutzungskonzepte für Grünland und Anreize aus der Agrarpolitik, damit Landwirte möglichst nicht nur ökologisch, sondern mit späten Mahdterminen auch wildtierfreundlich wirtschaften. Gleichmaßen kontrovers wie konstruktiv diskutierten Referenten und Teilnehmer miteinander, wie die Erhaltung der Artenvielfalt für die Landwirtschaft endlich zu einem einkommensrelevanten Produktionsziel werden könnte. Die anstehenden Verhandlungen zur Reform der europäischen Agrarpolitik bieten hierbei große Chancen. Alle Vorträge können auf dem Youtube-Kanal der Deutschen Wildtier Stiftung als Video angeschaut werden und werden darüber hinaus in einem Tagungsband dokumentiert.

Rettet die Wiesen!

STATUSBERICHT SCHMETTERLINGE

Im Rahmen des Expertenforums wurde auch die von der Deutschen Wildtier Stiftung in Auftrag gegebene Studie „Das Verschwinden der Schmetterlinge“ von Prof. Josef H. Reichholf vorgestellt. Seine Langzeituntersuchungen haben wichtige Erkenntnisse zum Zustand der Schmetterlingspopulationen und zu den Ursachen ihres erschreckenden Rückgangs erbracht. So ist zum Beispiel seit Anfang der 1980er-Jahre die Häufigkeit nachtaktiver Schmetterlinge an untersuchten Stellen im bayerischen Inntal um die Hälfte und die Anzahl der Arten um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Als wesentlichste Ursachen für das Verschwinden der Schmetterlinge macht Reichholf den rasant steigenden Maisanbau in Monokultur und die Überdüngung der Felder aus. Konkurrenzschwache Pflanzenarten, auf die Schmetterlinge angewiesen sind, haben so keine Chance.

Die Studie „Das Verschwinden der Schmetterlinge – und was dagegen unternommen werden sollte“ kann bei der Deutschen Wildtier Stiftung bestellt werden.



Ein ausgezeichnetes Projekt

Kaum ein Vogel ist so typisch für Deutschland wie der elegante Rotmilan. Jeder zweite Rotmilan auf der Welt brütet in Deutschland. Grund genug für die Deutsche Wildtier Stiftung, sich für seinen Erhalt einzusetzen, denn es geht ihm schlecht. Dieses Engagement wurde 2017 ausgezeichnet.

Die Deutsche Wildtier Stiftung hat sich 2014 mit dem Deutschen Verband für Landschaftspflege (DVL) und den Wissenschaftlern des Dachverbands Deutscher Avifaunisten (DDA) im Projekt „Rotmilan – Land zum Leben“ zusammengeschlossen, um dem Greifvogel unter die Flügel zu greifen. Kern des Vorhabens ist die Beratung und Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft in neun Modellregionen in sieben Bundesländern. Denn die Landwirte sind als Bewirtschafter des Rotmilan-Lebensraumes Schlüssel zum Erfolg.

Seit Projektbeginn wurden in den neun Projektregionen bereits 14.820 Hektar Nahrungsfläche für den Rotmilan verbessert. 980 Bruten wurden bisher dokumentiert und begleitet und 445 einzelne Maßnahmen zum Schutz der Nestbäume und Bruthabitate umgesetzt. Dazu gehören zum Beispiel Baummanschetten, die Nesträuber abhalten, und die Einrichtung von Schutzzonen zur Brutzeit.

ARBEITEN GEGEN DEN RÜCKGANG

Warum hat die Anzahl der bei uns brütenden Rotmilanpaare in 20 Jahren um ein Drittel abgenommen? Die Agrarlandschaft hat in den letzten Jahren insgesamt einen dramatischen Verlust an Arten erlebt. Dabei war sie über lange Zeit ein wertvoller Lebensraum unserer Greifvögel. Denn das Zusammenspiel aus Feldern, Weiden und Wiesen bot wichtige Nahrungsflächen und Waldränder und Feldgehölze die notwendigen Brutplätze. Doch die Vielfalt in der Agrarlandschaft hat dramatisch abgenommen. Heute werden über 50 Prozent des Ackerlandes mit nur noch zwei Kulturpflanzen genutzt: Winterweizen und Mais. Auch das Grünland

hat abgenommen ebenso wie Hecken, Ackerraine, Brachen und Feldgehölze. Bei dem sehr langlebigen Rotmilan wirken sich viele dieser kleinen Verschlechterungen seines Lebensraumes oft erst nach vielen Jahren aus. Die im laufenden Projekt umgesetzten Maßnahmen helfen, Agrarlandschaften für Greifvögel wieder lebenswerter zu machen. Dabei spielen freiwillige Agrarumweltmaßnahmen, die den Anbau der in Vergessenheit geratenen Luzerne fördern, oder die Anlage und Pflege von Hecken eine große Rolle. Sie sind die einzige Möglichkeit, in monotonen Landschaften für Abwechslung und halbwegs naturnahe Strukturen zu sorgen. Die Projektmitarbeiter vor Ort besprechen mit den Landwirten mögliche Maßnahmen, bewerben und begleiten die Umsetzung. Nur über langfristigen Kontakt, fachliche Kompetenz und ein sorgsam aufgebautes Vertrauensverhältnis ist es möglich, für positive Veränderungen in der Feldflur zugunsten der Biodiversität zu sorgen.

EHRUNG FÜR DEN EINSATZ

Für seine Erfolge wurde das Projekt durch die UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet. Im Rahmen einer durch das Projekt „Rotmilan – Land zum Leben“ organisierten Fachtagung am 18. und 19. September in Weimar wurde die Urkunde durch Dr. Christiane Paulus vom Bundesumweltministerium überreicht. Das Projekt läuft noch bis Ende 2019. Genug Zeit für die Rotmilanexperten, noch mehr Landwirte für den Schutz des Rotmilans zu gewinnen. Die Auszeichnung ist für alle Beteiligten eine willkommene Motivation, nicht nachzulassen, und Ansporn, sich auch in die laufende Reform der Agrarpolitik einzumischen.

Ausgezeichnetes Projekt UN-Dekade Biologische Vielfalt 2017

Rotmilan (*Milvus milvus*)

**UNSER ZIEL: NATURWISSEN UND NATUR-
ERFAHRUNGEN VERMITTELN, DAMIT
KINDER UND ERWACHSENE ECHTE WILD-
TIERFREUNDE WERDEN.**

In der Umgebung von Haus Wildtierland
warten viele Naturerlebnisse.

4 MENSCHEN FÜR NATUR UND WILD- TIERE BEGEISTERN ...

Die Deutsche Wildtier Stiftung engagiert sich mit Herz und Verstand für die Naturbildung. Wobei wir den Begriff „Bildung“ umfassend interpretieren. Für uns gehört das morgendliche Vogelkonzert im Garten von „Haus Wildtierland“ ebenso dazu wie das Orchester bei der Verleihung des Deutschen NaturfilmPreises, Fachsymposien ebenso wie Naturwerkstätten für Vorschulkinder.

Wir wollen Menschen für Wildtiere und ihre Lebensräume begeistern. Und zwar alle Bevölkerungsgruppen: Alte und Junge, Frauen und Männer, Einheimische und Zuwanderer.

Grundkenntnisse über Bäume, Vögel, Blumen und Schmetterlinge wurden früher von den Großeltern an die Enkel weitergegeben. Sie gehörten zum Allgemeinwissen. Dies ist heute nicht mehr selbstverständlich. Gleichzeitig wird das Schulfach Biologie immer theoretischer und abstrakter. Praktisches Alltagswissen über Tiere und Pflanzen vor der Haustür geht verloren. Hier sieht sich die Deutsche Wildtier Stiftung gefordert. Wir möchten Kindern und Erwachsenen die Augen öffnen für die Lebensvielfalt zwischen Ostsee und Alpen.

Mit den naturpädagogischen Programmen im „Haus Wildtierland“, mit unserem Netzwerk der Wald- und Naturkindergärten, mit Lernwerkstätten und mit Angeboten wie „Schule im Wald“ vermitteln wir diesen Zugang zur Natur. Aber auch mit Filmen und Online-medien, die vieles zeigen, was man draußen fast nie zu Gesicht bekommt.

Die Deutsche Wildtier Stiftung betrachtet Naturschutz daher auch als eine kulturelle Aufgabe. Naturbildung sehen wir als Voraussetzung für einen langfristigen, zukunftsfähigen Naturschutz, der sonst das Werk einiger weniger Fachleute bliebe.

Über 4.000 Übernachtungen in der ersten Saison!

Im September 2016 hat Haus Wildtierland – Schullandheim Gehren nach umfangreichen Umbauarbeiten seine Türen wieder für Gäste geöffnet. Die Trägerschaft liegt bei der Natur Erleben gGmbH. 2017 war nun die erste komplette Saison, die zudem sehr erfolgreich verlaufen ist. Ein Einblick in unser Tagebuch:

06. Februar · Winterferienlager

Unser erstes Winterferienlager findet unter dem Motto „Mit dickem Fell durch den Winter“ statt. Bei Eis und Schnee verbringen die Ferienkinder viel Zeit in der Natur. Mit selbst hergestellten Nistkästen und Wintervogelfutter tragen die Kinder auch zum Schutz unserer heimischen Singvögel bei.

24. März · Kuratoriumssitzung

Das Präsidium und das Kuratorium der Deutschen Wildtier Stiftung halten ihre Jahressitzung in unserem Hause. Von Minister Dr. Till Backhaus wird der Förderbescheid des Landes Mecklenburg-Vorpommern für den Ausbau der Straße von Gehren nach Klepelshagen übergeben.

04. April · Startschuss

Die erste Schulklasse besucht uns. Die Kinder lernen Fährten lesen oder sich mit Karte und Kompass im Wald zu orientieren. Es gibt Dachsbaue, Wildschweinsuhlen, Malbäume und vieles mehr zu entdecken.

15. Mai · Bewährungsprobe

Erstmals kommt eine Klasse körperlich und geistig Behinderter aus Berlin. Die Bäder, der Aufzug und unsere Pflegebetten bestehen die Bewährungsprobe. Alles funktioniert, die Gäste fühlen sich wohl und kündigen ihren Besuch für das nächste Jahr an.

21. Juni · Forst-Gäste

Der Deutsche Forstverein ist mit einer Gruppe polnischer Förster bei uns zu Gast. Höhepunkte sind das Tal der Hirsche, das Forstamt Rothemühl und die Forstsamendare in Jatznick nur wenige Kilometer von Haus Wildtierland entfernt. Wir erleben tolle Beobachtungen, gemütliche Abende und haben dankbare Gäste.

23. Juli · Ferienlager

Eine Jugendgruppe aus Neubrandenburg veranstaltet mit 33 Kindern ein Ferienlager bei uns. Bei Dämmerungswan-

derungen tauchen die Kinder in die spannende Welt der nachtaktiven Tiere wie Eulen und Fledermäuse ein.

07. August · Filmdreh

Der erfolgreiche deutsche Naturfilmer Jan Haft dreht einen Imagefilm über Haus Wildtierland. Mit Unterstützung einer Schulklasse aus Greifswald entsteht ein sehenswerter Film. Zu sehen auf: www.Schullandheim-Gehren.de

16. September · Besichtigung

Haus Wildtierland öffnet seine Pforten für interessierte Menschen in der Region zum Tag der offenen Tür. Allein aus dem Dorf Gehren kommen über 30 Gäste und lassen sich unseren audiovisuellen Seminarraum, die neue Freizeithalle und das Außengelände mit vielen Spiel- und Sportmöglichkeiten zeigen.

14. Oktober · Naturerlebnistag

Im Rahmen des Naturerlebnistages der Deutschen Wildtier Stiftung besuchen uns rund 80 Gäste aus ganz Deutschland und erfahren auf einer Entdeckertour, welche Erlebnisse das Gut Klepelshagen und das Haus Wildtierland kleinen und großen Gästen bieten.

06. Dezember · Weihnachtsfeier

Weihnachtsfeier in Haus Wildtierland: Ein aufregendes und inspirierendes Jahr geht zu Ende. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter feiern bei Entenbraten und Punsch. Die Vögel bekommen eine Extraportion Körner ins Futterhaus.



DAS ERWARTET GÄSTE IN HAUS WILDTIERLAND

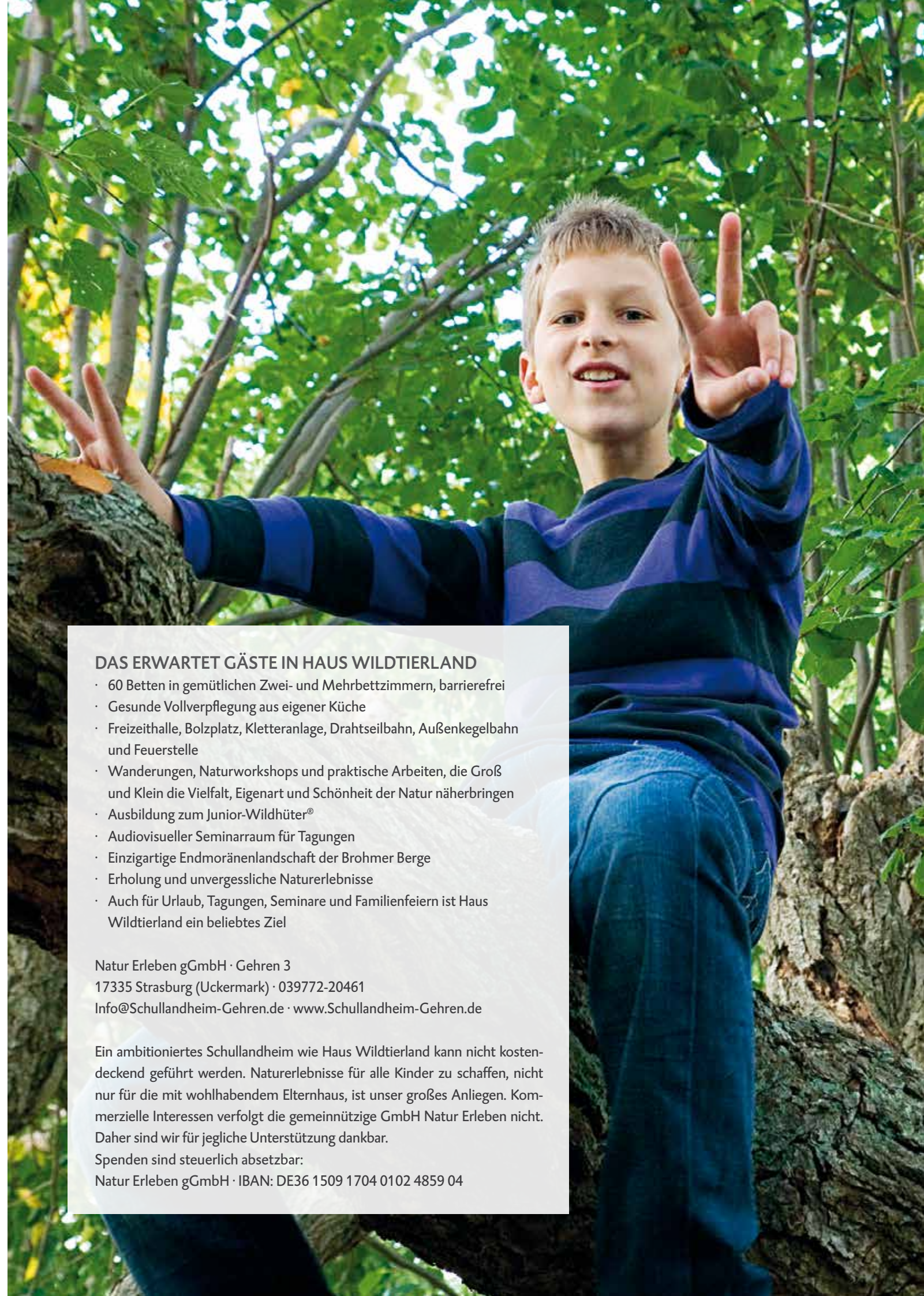
- 60 Betten in gemütlichen Zwei- und Mehrbettzimmern, barrierefrei
- Gesunde Vollverpflegung aus eigener Küche
- Freizeithalle, Bolzplatz, Kletteranlage, Drahtseilbahn, Außenkegelbahn und Feuerstelle
- Wanderungen, Naturworkshops und praktische Arbeiten, die Groß und Klein die Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Natur näherbringen
- Ausbildung zum Junior-Wildhüter®
- Audiovisueller Seminarraum für Tagungen
- Einzigartige Endmoränenlandschaft der Brohmer Berge
- Erholung und unvergessliche Naturerlebnisse
- Auch für Urlaub, Tagungen, Seminare und Familienfeiern ist Haus Wildtierland ein beliebtes Ziel

Natur Erleben gGmbH · Gehren 3
17335 Strasburg (Uckermark) · 039772-20461
Info@Schullandheim-Gehren.de · www.Schullandheim-Gehren.de

Ein ambitioniertes Schullandheim wie Haus Wildtierland kann nicht kostendeckend geführt werden. Naturerlebnisse für alle Kinder zu schaffen, nicht nur für die mit wohlhabendem Elternhaus, ist unser großes Anliegen. Kommerzielle Interessen verfolgt die gemeinnützige GmbH Natur Erleben nicht. Daher sind wir für jegliche Unterstützung dankbar.

Spenden sind steuerlich absetzbar:

Natur Erleben gGmbH · IBAN: DE36 1509 1704 0102 4859 04



Ein bunter Strauß für die Kleinen und Kleinsten



PATENKINDERGÄRTEN – GROSS WERDEN IM GRÜNEN

Weil Naturbildung schon bei den Kleinsten ansetzen muss, sucht die Deutsche Wildtier Stiftung gezielt den Austausch mit Natur- und Waldkindergärten. Bei ihnen ist Naturbildung von Anfang an selbstverständlich im Alltag der Kinder. Das Netzwerk der Deutschen Wildtier Stiftung umfasst zwölf Patenkindergärten aus zwölf Bundesländern. In der Broschüre „Groß werden im Grünen“ werden sie vorgestellt. Bei ihren regelmäßigen Dialogforen besprechen die engagierten Pädagogen alle Themen, die speziell für Natur- und Waldkindergärten wichtig sind, und holen sich wissenschaftlichen Sachverstand dazu.

Das erste gemeinsame Arbeitsthema war der Übergang vom Natur- und Waldkindergarten zur Grundschule. Die Ergebnisse fasst die Broschüre „Natur- und Waldkindergärten in der Praxis, Heft 1: Stark für den Übergang vom (Wald-)Kindergarten in die Grundschule“ zusammen. Sie steht auf der Website der Deutschen Wildtier Stiftung zum Download bereit. Das neue Arbeitsthema lautet nun „Pädagogik der Vielfalt“. Dafür wurde beim sechsten Dialogforum der Patenkindergärten im November in Hamburg der theoretische Grundstein gelegt und die weiteren Arbeitsschritte wurden besprochen.

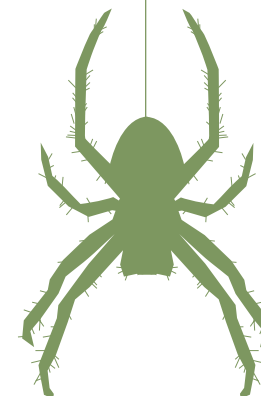
WWW.WILDTIERFREUND.DE – NATURBILDUNG ONLINE

Anfang des Jahres ging das neue Internetangebot der Deutschen Wildtier Stiftung für Kinder online. Die umfangreiche Website bietet jungen Tierfreunden zwischen acht und 14 Jahren – aber auch Eltern und Pädagogen – vielfältige Anregungen, um Zeit in der Natur zu verbringen. Wildtierfreund.de vermittelt Wissen und regt zum Engagement an. Zum Angebot gehören Forschertipps, Landschaftsbeschreibungen, zahlreiche Tierporträts, ein Ratespiel, Videos und vieles mehr. Deutschlands größte Datenbank mit allen Nationalparks, Naturparks, Wildgehegen und Zoos hilft, Wildtierbegegnungen planbar zu machen. Ein einzigartiger Logo-Generator ermöglicht es, selbst ein Logo für den eigenen Tierclub zu gestalten. Wildtierfreund.de will Kinder nicht vor den Computer locken, sondern davon weg. Denn eigene Naturerfahrungen sind für die Entwicklung von Empathie und Naturverständnis unersetzbar.

STADTNATUR – KLEINE NATURFORSCHER

Über 430 Kinder kamen 2017 zu den Walddagen, die die Deutsche Wildtier Stiftung in Kooperation mit der Deutschen Schreberjugend – Landesverband Berlin e.V. ausrichtet. Dabei lernen sie zusammen mit Naturpädagogen unsere Natur im Jahresverlauf kennen. Für seine vielfältigen Naturerlebnisse erhält jedes Kind zu Beginn ein kleines Walddagebuch. Im Unterricht werden die Aufzeichnungen später besprochen. Aber auch zu Hause soll der Forscherdrang freie Fahrt haben. Dafür sorgen kleine Geschenke: Forscherbeutel mit Becherlupe und Bestimmungskarten. Und auch die Pädagogen werden für mehr Naturaktionen ausgestattet. Ein Forscherbuch – um neue Naturspiele und Lehrmaterialien erweitert – gibt ihnen demnächst Anregungen für selbst organisierte Wald- und Wiesentage.

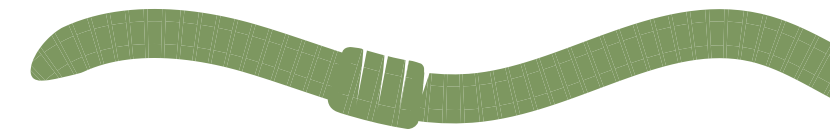
Ebenso die „Forscherkoffer“, die in einer Schule in Berlin erstmals ein ganzes Jahr lang Schulklassen im Wald begleitet haben. Der Forscherkoffer beinhaltet Materialien, mit denen Kinder spielerisch die Natur erkunden können. Mit dem Inhalt eines Koffers ist eine gesamte Schulkasse versorgt: Kescher und Becherlupen für Expeditionen ans Wasser, Sammelbeutel, Bestimmungsliteratur für unter anderem Pilze, Wildbienen, Falter, Bodentiere, Vögel, ein Seil, Augenbinden, Schnitzmesser, Ton und Gips, kleine Spiegel und vieles mehr. Pädagogische Einrichtungen haben die Möglichkeit, sich die drei Forscherkoffer im kommenden Jahr auszuleihen.



NATURFÜHRER IN BILDERN – OHNE WORTE

In enger Zusammenarbeit mit ihren Patenkindergärten hat die Deutsche Wildtier Stiftung einen Naturführer ohne Worte entwickelt. Das Buch „Guck mal, wer lebt im Wald?“ stellt Kindern, die noch nicht lesen können, zehn Tiere vor, die ihnen im Wald fast täglich über den Weg laufen oder flattern. Naturgetreue Illustrationen und wiederkehrende Symbole erklären ganz ohne Buchstaben, wer zum Beispiel die Fressfeinde des Buntspechts sind, was Nacktschnecken im Winter machen und wie man ein Regenwurmhaus baut. Der Naturführer ist im August erschienen. Er kann im Buchhandel erworben und über die Deutsche Wildtier Stiftung oder den neunmalklug verlag bestellt werden.

- Guck mal, wer lebt im Wald?
- Für Kinder von vier bis sechs Jahren
- 72 Seiten
- 15 Euro
- neunmalklug verlag
- ISBN 978-3945677063



LERNWERKSTATT – NATUR IM KIEZ

Seit 2017 bereichert das Thema Natur die Lernwerkstätten der Lichtburg-Stiftung in Berlin-Gesundbrunnen. Das Ehepaar Rita und Prof. Dr. Michael Wolffsohn hatte bereits fünf Werkstätten ins Leben gerufen. Die Deutsche Wildtier Stiftung gab den Anstoß zu Nummer sechs mit Naturfokus. Das Projekt für Kinder und Jugendliche ist einzigartig und über die Hauptstadt hinaus angesehen.

Eine Naturpädagogin hat bereits 190 Naturworkshops teilweise in Kooperation mit den anderen Lernwerkstätten durchgeführt und die eigenen Räumlichkeiten so häufig wie möglich mit den Kindern verlassen, um die Natur im Kiez zu erkunden. Für die Teilnehmer ist das Projekt kostenlos. Es will gerade Stadtkindern einen Zugang zur Natur geben, die diese Möglichkeit sonst nicht hätten.

DARSSER NATURFILMFESTIVAL 2017

Das Darßer NaturfilmFestival fand vom 4. bis 8. Oktober statt. Zum ersten Mal veranstaltet von der Deutschen NaturfilmStiftung, die von der Deutschen Wildtier Stiftung und dem Förderverein Nationalpark Boddenlandschaft gegründet wurde. Über 4.500 Gäste besuchten die 40 Filmvorführungen und anderen Veranstaltungen in Prerow, Wieck, Born, Zingst und Stralsund. Zum zehnten Mal wurde der Deutsche NaturfilmPreis, Deutschlands höchste Auszeichnung im Naturfilm, verliehen. Die mit jeweils 7.500 Euro dotierten Hauptpreise für die beiden besten Filme gingen in diesem Jahr an „Biene Majas wilde Schwestern“ von Jan Haft sowie an „Megeti – Africa's Lost Wolf“ von Yann Sochaczewski und Henry M. Mix.

NATURFILM

49

„Wir müssen unseren Hauptdarstellern auflauern“

Jan Haft und das Team der Produktionsfirma nautilus drehen seit über einem Jahr für die Deutsche Wildtier Stiftung einen Film über das Tierleben auf artenreichen Wiesen. Deutschlands erfolgreichster Naturfilmer im Gespräch über Ameisenbläulinge, fliegende Kameras und neue Wege der Filmfinanzierung.

Was reizt Sie ganz persönlich am Thema „Wiese“?

Die Wiese, also die Heuwiese voller bunter Blumen, ist einer der farbenprächtigsten und artenreichsten heimischen Lebensräume. „War“, muss man schier sagen, denn in den vergangenen drei Jahrzehnten sind solche Wiesen bis auf wenige Reste aus der Landschaft verschwunden. Ich habe so eine Wiese sogar direkt vor meiner Haustüre. Eine Fläche, die ich im Laufe der Jahre „ausgemagert“ habe. Auf ihr haben eine ganze Menge Blütenpflanzen und Insekten überlebt, weil diese Wiese, bevor wir hierherkamen, nur kurze Zeit, das heißt ein paar Jahre lang, intensiv genutzt wurde. Danach lag sie ein paar weitere Jahre brach. Seit knapp 20 Jahren pflegen wir dieses Fleckchen Erde, mähen die Wiese nur noch ein- bis zweimal im Jahr und verzichten auf jegliche Düngung. Dort blühen Schaumkraut, Kuckuckslichtnelken und Kohlkratzdisteln, flattern Ameisenbläulinge, Schornsteinfeger und Ochsenaugen, summen unzählige Wildbienen, Schwebfliegen und andere Sechsbener herum. Diese Wiese ist mein Lieblingsplatz, mein Refugium.

Warum ist aus Ihrer Sicht das Thema „Wiese“ wichtig?

Wiesen prägten einst das Landschaftsbild und waren Lebensraum für unzählige Arten. Viele von diesen Arten stehen heute auf der Roten Liste oder sind sogar ausgestorben, weil es kaum mehr Blumenwiesen gibt. Manchem ist diese Entwicklung gar nicht klar, blühen doch im Frühling Teppiche aus Löwenzahn und Gänseblümchen. Allerdings ist das ein Anzeichen dafür, dass diese Wiesen intensiv bewirtschaftet werden, denn hier blühen nur noch Pflanzen, die häufiges Mähen und üppiges Düngen vertragen.

Warum ist ausgerechnet ein Reh „Hauptdarsteller“? Rehe sind doch keine bedrohten Wiesentiere?

Das Reh ist nach wie vor eines unserer häufigsten Wildtiere, hat aber seinen ursprünglichen Lebensraum verloren: naturnahe Waldränder mit einem breiten Gehölzsaum voller blühender und fruchtender Sträucher, an die sich artenreiche Blumenwiesen anschließen. Das anpassungsfähige Reh hat

sich arrangiert mit Monokulturen, eintönigen Landschaften und Wäldern, die eher Holzplantagen gleichen. In unserem Film beobachten wir ein Reh über die Zeit und begleiten es beim Heranwachsen. So können wir immer aufs Neue in die Lebenswelt des Rehs eintauchen und seine faszinierenden Mitbewohner in der Wiese und am Waldrand vorstellen.

Ihr Team und Sie arbeiten seit 20 Monaten an dem Film und Sie werden voraussichtlich bis Herbst 2018 drehen. Warum dauern die Arbeiten für einen Naturfilm länger als für einen großen Hollywood-Spielfilm?

Wir sind jetzt im zweiten Drehjahr und werden noch ein weiteres Jahr für diesen Film benötigen. Dabei filmen wir natürlich nicht jeden Tag, sondern immer nur dann, wenn in der Tierwelt interessante Aktivitäten zu beobachten sind oder wenn Natur und Landschaft in besonderen Wettersituationen attraktiv erscheinen. Viel Zeit verstreicht auch beim Warten auf die Tiere. So manchen Aufenthalt im Tarnzelt, das wir stets vor der Morgendämmerung beziehen und am frühen Mittag wieder verlassen, beenden wir, ohne eine einzige Aufnahme gemacht zu haben. Nur wenn man viel Zeit investiert, hat man beim Tierfilm eine Chance, außergewöhnliche Bilder einzufangen. Wir müssen unseren Hauptdarstellern auflauern und können sie nicht wie beim Spielfilm buchen und dirigieren.

Sie hatten im Laufe Ihres Berufslebens schon die ungewöhnlichsten Erlebnisse mit wilden Tieren in aller Welt. Gab es bei diesen Dreharbeiten noch etwas, worüber Sie gestaunt haben? Oder alles Routine?

Wir staunen häufig darüber, was es in unserer heimischen Natur noch so alles zu entdecken gibt. Auch filmisches Neuland können wir hier immer wieder betreten. Ein Beispiel: Durch einen befreundeten Pilzkundler stießen wir auf einen hübschen kleinen Pilz – den Kugelschneller. Der Winzling ist der einzige Vertreter der Pilze, den man hören kann, wenn er nämlich seine Sporenkugel in einer Tausendstelsekunde mehrere Meter weit wegschießt, wo sie an Ästen und Blättern der

Waldsträucher kleben bleibt. Es wurde angenommen, dass die Sporen aus der Sporenkugel so besser mit dem Wind verbreitet werden können. Jetzt haben Pilzforscher herausgefunden, dass die Sporen den Magen von Wiederkäuern passieren müssen, um keimen zu können. Offensichtlich „will“ der Pilz seine klebrige Sporenkugel in die Fresshöhe etwa des Rehs katapultieren. Frisst der Pflanzenfresser Blätter, Rinde oder Knospen mitsamt den Kugelschnellersporen, scheidet er sie anderswo wieder aus und es können neue Pilze wachsen. Nachdem erste Aufnahmen von der Entwicklung des Kugelschnellers gelungen waren, haben wir die Geschichte sofort ins Drehbuch aufgenommen. Ein Teil unserer Naturgeschichte, der noch nie im Film erzählt wurde! Flexibilität, was die Inhalte betrifft, ist beim Naturfilm sehr wichtig. Nicht dass man immer positiv überrascht wird, manches muss man auch aus dem Drehbuch streichen, weil es sich als nicht machbar erweist. Also von Routine keine Spur.

Welches Wiesentier fasziniert Sie besonders und warum?
Jedes Tier, über das ich etwas lerne, was ich vorher noch nicht wusste. Weil sich immer wieder zeigt, auf welcher ausgeklügelten Art und Weise die Wiesenbewohner aneinander und an ihren Lebensraum angepasst sind. Dass es Falter wie den Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling gibt, der nur auf einer bestimmten Wiesenblume seine Eier legt und dessen Raupe später vom Fruchtstand dieser Pflanze auf den Boden springt, um sich von einer besonderen Ameisenart in deren unterirdischen Bau schleppen zu lassen, wo sie sich bis zum nächsten Jahr zu einem blau schimmernden Falter entwickelt, fasziniert mich über alle Maßen.

Welche besondere Technik haben Sie eingesetzt?
Wir setzten ein breites Spektrum an Filmequipment ein: hochauflösende und Hochgeschwindigkeitskameras, Zeitrafferapparate, Seilbahnen und Schienensysteme, Drohnen und sogar vom Hubschrauber aus sind einige Aufnahmen entstanden. Dabei geht es nicht um die Technik der Technik willen, sondern darum, mit diesen Geräten

möglichst viele Vorgänge an Waldrand und Wiese aus allen Perspektiven beleuchten zu können. Wir möchten den Zuschauer mitnehmen auf eine abenteuerliche Reise in einen scheinbar gar nicht so abenteuerlichen Lebensraum, der uns aber zum Staunen bringt, sobald wir mit unseren Spezialkameras genauer hinschauen.

Wie viele Stunden Material werden es sein, wenn Sie mit dem Schnitt beginnen?
Es werden am Ende etwa 200 Stunden Filmmaterial zusammenkommen, allein das Sichten wird mehrere Wochen beanspruchen. Der Schnitt selbst beginnt bereits im Frühling und wird sich bis zur Fertigstellung Ende 2018 hinziehen.

Dass eine Stiftung einen Naturfilm finanziert, ist ungewöhnlich. Wie unterscheidet sich für Sie so eine Konstruktion von der normalen Finanzierung durch TV-Sender?
Diese Konstruktion ist in der Tat ungewöhnlich und für uns neu. Schön dabei ist, dass der Auftraggeber wie wir den Erhalt der heimischen Natur im Fokus hat. Für den Prozess der Filmherstellung macht das aber keinen großen Unterschied, da es in jedem Fall Ziel ist, einen guten Film zu machen, der möglichst viele Menschen erreicht.

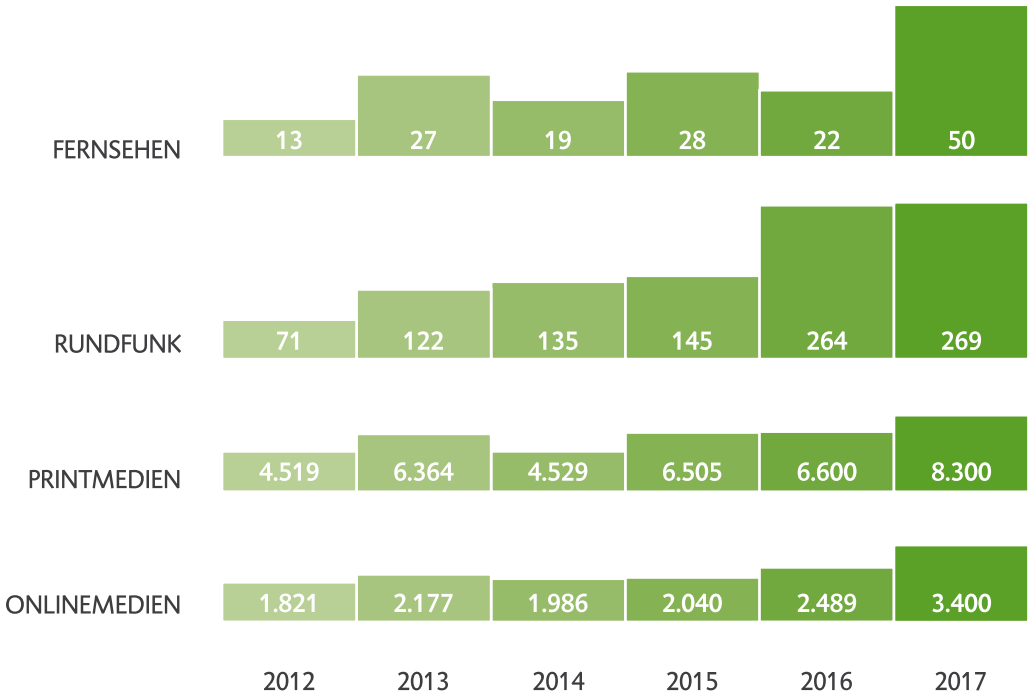


Jan Haft bei der Filmarbeit

KEIN GRUND, KOPFLOS WILDSCHWEINE ZU JAGEN · SKANDAL IM SCHONBEZIRK: SKI-GAUDI STATT GÄMSEN · AUCH WILDTIERE HABEN NEUJAHRSWÜNSCHE · WAS MACHT DIE URZEIT-SPINNE IM EWIGEN EIS? · GAUDI STATT GÄMSE, BETON STATT BIRKHÜHNER! · DEUTSCHE WILDTIERSTIFTUNG: BEI ROTHIRSCHEN ENTSCHEIDEN DIE „FRAUEN“, WER NACH DEM KANDIDATEN-DUELL DIE MACHT ÜBERNIMMT · 800 FUSSBALLFELDER FÜR DEN SCHREIADLER · WIE DIE DEUTSCHE WILDTIERSTIFTUNG GEMEINSAM MIT LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT DEUTSCHLANDS BEDROHTESTEN GREIFVOGEL SCHÜTZT · MAISANBAU BEDROHT SCHMETTERLINGE · WER AM LAUTESTEN BRÜLLT, GEWINNT DIE WAHL · AUF DER SUCHE NACH DER HASELMAUS · DAS STERBEN DER SCHMETTERLINGE · ZIMMER FREI IM LUXUS-HOTEL: ARBEITERINNEN WOHNEN ZUM NULLTARIF · WILDKATZENWELT HOFFT AUF VERMEHRTEN BESUCH VON SCHÜLERN · EUROPÄISCHE WILDKATZEN SIND EINE EIGENE ART · EUROPÄISCHE WILDKATZE WURDE ZUM TIER DES JAHRES · DIE EUROPÄISCHE WILDKATZE – TIER DES JAHRES 2018 · SCHMETTERLINGE IN GEFAHR · TIER DES JAHRES 2018 · DEUTSCHE WILDTIERSTIFTUNG ERÖFFNET WILDBIENEN-HOTEL IN HAMBURGS TOP-LAGE IM STADTPARK „PLANTEN UN BLOMEN“ ERÖFFNET · VIELE WILDBIENENARTEN VOM AUSSTERBEN BEDROHT · HAMBURGER PROJEKT VOR ZWEI JAHREN GESTARTET · ROBERT KLESER STEHT AUF ACHT BEINE · WILDBIENEN WOHNEN JETZT IM ZOO · WILDBIENENLEHRPFAD MIT SECHS PERFEKTEN „IMMOBILIEN“ IM TIERPARK HAGENBECK · HÄSCHEN-SCHULE: WER SITZEN BLEIBT, IST KLASSENBESTER · DEUTSCHE WILDTIERSTIFTUNG ZU ÜBERLEBENSSTRATEGIEN DER JUNGHASEN AUF DEM ACKER · FORSCHEN FÜR HEIMISCHE WILDTIERE LOHNT SICH! · DIE DEUTSCHE WILDTIERSTIFTUNG VERGIBT IHREN MIT 50.000 EURO DOTIERTEN FORSCHUNGSPREIS 2017 · FEIERLICHKEIT IM GROSSEN FESTSAAL DES HAMBURGER RATHAUSES ZUR 25-JAHR-FEIER DER DEUTSCHEN WILDTIERSTIFTUNG · REBHÜHNER IM LIEBESTAUMEL: WER GLÜCK HAT, KANN DIE SELTENEN FELDVÖGEL JETZT BEI DER BALZ BEOBACHTEN · DEUTSCHE WILDTIERSTIFTUNG UNTERSTÜTZT NEUES LEBENSRAUM-PROJEKT · BEIM BAU VON WINDKRAFTANLAGEN KOMMT DIE NATUR UNTER DIE RÄDER · DIE DEUTSCHE WILDTIERSTIFTUNG KRITISIERT VORGEHEN DES REGIERUNGSPRÄSIDIUMS GIESSEN IN HESSEN · SO SCHLAU IST DIE MUTTERSAU · DEUTSCHE WILDTIERSTIFTUNG: WILDSCHWEINE HABEN GUTE MÜTTER – JETZT ZIEHEN SIE DEN NACHWUCHS AUF · AUF FREIERS-PFOTEN IN DIE FALLE · FORSCHUNGSPROJEKT DER DEUTSCHEN WILDTIERSTIFTUNG STARTET: WISSENSCHAFTLER LOCKEN WILDKATZEN MIT EINER V

Die Pressearbeit 2017

2017 war das erfolgreichste Medienjahr seit Gründung der Deutschen Wildtier Stiftung – qualitativ wie quantitativ. Der Blick zurück bis 2012 zeigt den Erfolg und die deutliche Steigerung in der Berichterstattung im letzten Jahr auf. Besonders erfreulich: die Präsenz im Fernsehen. Mit 50 TV-Berichten landesweit war es das beste Fernsehjahr seit Gründung der Stiftung vor 25 Jahren. Zuwachsrate: 33 Prozent! 40 Pressemitteilungen sorgten für viel Widerhall in Nachrichtensendungen, Wissenschafts- und Unterhaltungsformaten, Zeitungen und Zeitschriften, wie die Titelzeilen zeigen.



VERBRAUCHT EIN WINDRAD? · KAUM GESCHLÜPFT, SCHON VERHUNGERT · REBHÜHN-KÜKEN FINDEN IN DEUTSCHLAND KAUM NOCH FUTTER · SELTENE WIESEN-SCHÖNHEIT · EIN LEBEN FÜR DIE NATUR · DARSSER NATURFILMFESTIVAL · ERSTE FRÜHLINGSBOTEN – DIE NATUR ERWACHT AUS DEM WINTER · SILVESTERBÖLLER SIND FÜR VIELE TIERE GROSSER STRESS · GESTRESSTE WILDTIERE ZU SILVESTER · WOHER WISSEN WILDGÄNSE & CO., WOHN SIE FLIEGEN MÜSSEN? · DIE 7 GEHEIMNISSE DER ZUGVÖGEL · GEWIMMEL AM HIMMEL! JETZT SIND DIE SCHWÄRME UNTERWEGS INS WINTERQUARTIER · IMMER MIT DER RUHE! · AUF DEM HOLZWEG · KLEINER KLETTERKÜNSTLER · DER SCHNABEL VERRÄT, WAS VÖGEL FRESSEN

Resümee: ein Jahr im Dienst von Deutschlands wilden Tieren

Liebe Leserin, lieber Leser,

kennen Sie auch das Gefühl, wenn man intensiv und mit Freude an einer Sache arbeitet und dabei die Zeit verfiegt? So geht es mir seit Februar 2017 als neue Leiterin Spenderbetreuung und Strategisches Marketing. Der Wunsch, mit meinem Tun etwas Nachhaltiges zu bewirken, hat mich bestärkt, aus der freien Wirtschaft in die gemeinnützige Stifftungswelt zu wechseln. Hier möchte ich als frühere Vertriebsleiterin fortan meine Überzeugungskraft einbringen, um Menschen für etwas zu begeistern, das mir am Herzen liegt.

2017 gab es eine Vielzahl von Veranstaltungen. Ich habe diesen Glücksfall sehr genossen, weil ich dabei bereits viele unserer langjährigen Spenderinnen und Spender kennenlernen durfte. Schon früh im Jahr begannen unsere Planungen für den Naturerlebnistag. Kaum waren die Einladungen verschickt, gingen auch schon die Anmeldungen bei mir und meiner Kollegin Susanne Haumann ein. Da die Veranstaltung auf 70 Teilnehmer begrenzt war, vergaben wir die Plätze in der Reihenfolge der Anmeldung. Das Interesse war riesig. Die Gäste (und ich) erfuhren, welche Rolle Pilze im Ökosystem Wald spielen oder wie das Gut Klepelshagen sein eigenes Saatgut herstellt. Ihre Begeisterung ist eine große Bestärkung für unsere Arbeit – inhaltlich wie finanziell. Denn wir durften uns hinterher über 15.735 Euro Spenden freuen!

Das Geld wird nicht lang auf Verwendung warten. Als Erstes wird davon die Kienbruchwiese in Klepelshagen profitieren. Die davon finanzierte aufwendige Mahd wird für optimale Bedingungen für stark bedrohte Orchideen sorgen.

ZU DANK VERPFLICHTET

Betroffen gemacht hat uns die Nachricht vom Tod Inge Bergmanns und Ingrid Maiwalds. Beide Spenderinnen hatten unser Engagement für Wildtiere seit Jahren verbunden begleitet und unterstützt. Überwältigt hat uns ihr Letzter Wille. Darin haben sie unsere Arbeit sehr großzügig bedacht. Wir werden nun unsere Flächen des Nationalen Naturerbes im Andenken an die beiden Naturfreundinnen zu einem artenreichen Lebensraum weiterentwickeln. Frau Maiwald und Frau Bergmann haben uns mit ihrem Geschenk überrascht. Doch natürlich ist es meine Aufgabe, für alle Fragen rund um eine solche Entscheidung im Vorfeld zur Verfügung zu stehen. Denn eine

solche Zuwendung will wohlbedacht sein. Deshalb war es uns von Anfang an wichtig, ein unabhängiges Beratungsangebot für unsere Spender zu schaffen (siehe rechts).

Nicht nur unseren privaten Spenderinnen und Spendern, auch Unternehmen bin ich schon in meinem ersten Jahr zu ganz besonderem Dank verpflichtet. Einige unterstützen die Deutsche Wildtier Stiftung schon seit Jahren wie die POPULAR Group GmbH. Sie fördert unsere Fläche des Nationalen Naturerbes in Steinhagen mit großer Kontinuität durch eine Patenschaft. Neu ist unsere Kooperation mit der OTTO Group. Der Versandhändler hat als ideale Ergänzung zu den vorhandenen Blühwiesen auf seinem Werksgelände bei uns eine passende Wildbienenstille mit Infotafel bestellt.

GEMEINSAME PROJEKTEINBLICKE

Begeisterung hat auch unser Wildbienenexperte Manuel Pützstück hervorgerufen. Er stellte den Teilnehmern beim Langen Tag der StadtNatur am 18. Juni den von der Deutschen Wildtier Stiftung angelegten Wildbienen-Boulevard auf dem Ohlsdorfer Friedhof in Hamburg vor. Dabei bekam jeder Tipps aus erster Hand, was sie oder er auf dem Balkon oder im eigenen Garten für die Wildbienen tun kann.

Viel besser als wir können natürlich Sie Ihre Familie, Freunde, Nachbarn und Kollegen überzeugen. Deshalb lautet meine herzliche Bitte: Erzählen Sie anderen von Ihrem Interesse und Engagement. Berichten Sie, was unsere Stiftung mit Ihrer Unterstützung für Wildtiere Gutes tut. Denn jeder neue Mitstreiter und Förderer ist wertvoll.

Herzlichst

Ihre Gaby Schürmann



IN ALLEN FRAGEN FÜR SIE DA

Gaby Schürmann
Leiterin Spenderbetreuung
und Strategisches Marketing
Telefon 040 9707869-40
G.Schuermann@DeWiSt.de

Sie sehen schon, ohne unsere Spenderinnen und Spender geht es nicht – und es gibt viele Möglichkeiten, uns zu helfen. Zögern Sie nicht und sprechen Sie uns jederzeit zu folgenden Themen an.

SPENDEN – ZU BESONDEREN ANLÄSSEN

Immer häufiger verzichten Spender bei fröhlichen oder traurigen Anlässen auf Blumen, Geschenke oder Kränze. Es bereitet ihnen mehr Freude, gemeinsam mit ihren Gästen etwas Gutes für unsere Natur zu tun. Nicht irgendetwas! Wir finden im gemeinsamen Gespräch Ihr Herzensprojekt.

PER TESTAMENT

Wer gemeinnützige Organisationen in seinem Testament bedenken möchte, steht vor vielen Fragen – auch rechtlichen. Bei uns erhalten Sie deshalb einen Beratungsgutschein für einen Fachanwalt für Erbrecht in Ihrer Nähe. Und einen ersten Überblick durch unsere Broschüre „Zukunft gestalten – über den Tod hinaus“.

ALS PATE

Viele Spenderinnen und Spender möchten, dass ihr Engagement nachhaltig wirkt. Deshalb wählen sie den Weg der Patenschaft für Schreiadler, Feldhamster oder mehr Wildnis in Deutschland. Anträge senden wir Ihnen gern zu. Sie finden diese aber auch online unter www.DeutscheWildtierStiftung.de/Tierpatenschaften



Besucher Naturerlebnistag 2017

JEDEN TAG 1 NEUER

Das Wildbienenprojekt der Deutschen Wildtier Stiftung ist nicht nur etwas für Biologen und Naturschützer. Jeder kann mitmachen – und es zeigen! Täglich registriert sich auf unserer Onlinekarte eine neue Unterstützerin oder ein neuer Unterstützer. Tun auch Sie etwas für Wildbienen und zeigen Sie es auf

📍 www.DeutscheWildtierStiftung.de/Wildbienenkarte



9.200 MAL GUTER RAT

Darf man Vögel auch im Sommer füttern? Wie unterscheidet man die Spur von Hase und Kaninchen? Und woran erkennt man den Rotmilan am Himmel? Die neuen Ratgeber für Einsteiger der Deutschen Wildtier Stiftung geben Antworten auf diese und viele andere Fragen rund um Vogelfütterung, Tierspuren und Greifvögel. Rund 9.200 Fragende haben sich 2017 schon darüber gefreut.



5 JAHRE – 50 SCHREIADLER

Spannende Ergebnisse gab es aus dem 2011 abgeschlossenen Projekt zum „Jungvogelmanagement“ der Deutschen Wildtier Stiftung. Dabei wurden 50 Schreiadler mit einem Sender ausgestattet. Die Studie wurde nun im angesehenen Journal of Experimental Biology veröffentlicht. Die damaligen Projektpartner haben herausgefunden, dass junge Schreiadler beim Zug auf erfahrene Altvögel angewiesen sind, um die beste Zugroute ins südliche Afrika zu finden. Außerdem: Jungadler aus Lettland, die in Deutschland per Hand aufgezogen wurden, betrachten die Region ihrer Auswilderung als ihr angestammtes Brutgebiet und nicht ihren Geburtsort.

ALLE 4 JAHRESZEITEN

aus Sicht der Haselmaus erleben: Aufwachen im April, Nachwuchs im Frühsommer, Winterschlaf ab November, aber vorher noch schnell Winterspeck anfuttern! Ein kunstvoll gestaltetes Poster zeigt das Tier des Jahres 2017 mitten in seinem Lebensraum. Informativ, dekorativ und lehrreich. Haselmausfreunde können das Poster bestellen unter ☎ 040 9707869-0.

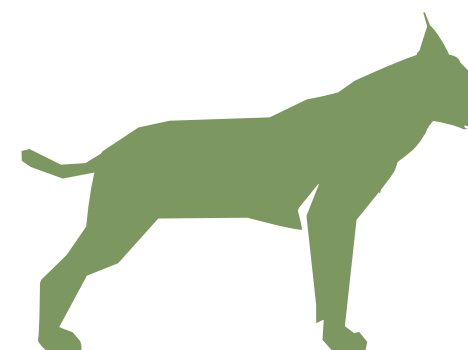
4.950 GÄSTE

haben 2017 die Veranstaltungen der Deutschen Wildtier Stiftung besucht. Wir kamen ins Gespräch mit Naturfreunden jeder Art, zum Beispiel Spendern, Unternehmern, Filmern und der Politik.



198 MINUTEN

dauerten die Vorträge unserer Redner auf dem Expertenforums 2017. Nicht nur die Gäste der Veranstaltung haben ihnen gespannt gelauscht. Schon 4.608 User haben sie auf Youtube nachgehört und -gesehen. Abonnieren Sie unseren Kanal bei Youtube.



FÜR DEN EINZELNEN

Die Wildtier-Steckbriefe auf der Homepage der Deutschen Wildtier Stiftung haben schon viel Beachtung bekommen. Kurzweilig erzählen sie Wissenswertes zu Wildbiene, Luchs und Co. Und sie werden laufend erweitert – sogar auf Wunsch. Eben diesen konnten wir einem einzelnen Anhänger kaum abschlagen, als er uns bat, schnell das Wildschwein in gewohnter Manier vorzustellen. Biber, Dachs, Igel, Rebhuhn, Kreuzspinne und Fuchs kamen 2017 ebenfalls dazu. Reinschauen auf

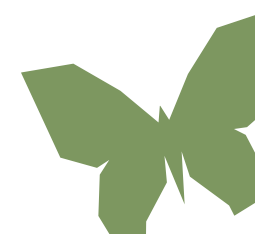
📍 www.DeutscheWildtierStiftung.de/Wildtiere

20 AUF EINEN SCHLAG

haben sich angesiedelt, nachdem wir auf unserem Gut Klepels-hagen Nisthilfen für Mehlschwalben angeboten haben. Diese künstlichen Kinderstuben sind eine effektive Art, sichere Brutplätze anzubieten. Auf dem Gut finden mittlerweile viele Vogelarten so Unterschlupf wie Trauerseeschwalbe, Weißstorch, Rauchschwalbe und Fischadler. Schöner Nebeneffekt: Man kann hautnah an manchem Brutgeschehen teilhaben.

30 BRUTPAARE

der Wiesenweihe gibt es in Mecklenburg-Vorpommern nur noch. Sie brüten versteckt, meist in Getreidefeldern. Die nur 40 Zentimeter großen Bodennester der grazilen Greifvögel zu finden und zu schützen ist wahre Sisyphusarbeit. Um mehr Hinweise auf die heimlichen Vögel zu erhalten und ihren Schutz zu verbessern, haben wir eine große Flugblattaktion durchgeführt. In Tageszeitungen, bei Fachveranstaltungen und im Bauernblatt hieß es deshalb im April: Haben Sie diesen Vogel gesehen?



94.951 AUFLAGE

Ob Ratgeber, Studie oder Postkarte – die Botschaften der Deutschen Wildtier Stiftung nehmen viele Wege. Unsere Tagungsbände informieren, Schmetterlingsstudie und Windkraftstudie rütteln auf und ein Naturführer ohne Worte erfreut schon die Kleinsten, die noch nicht mal lesen können. Unsere aktuellen Publikationen finden Sie online auf

📍 www.DeutscheWildtierStiftung.de/Publikationen

ALLE DAUMEN HOCH

Die Deutsche Wildtier Stiftung zeigt auf facebook und Twitter Profil. So erreichten 2017 Berichte über die Windkraftproblematik im Wald rund 40.000 Facebook-Nutzer und mehr. Auch das Tier des Jahres, die Haselmaus, erzielte mit Reichweiten über 20.000 hohe Aufmerksamkeit. Zu den absoluten Quotenbringern zählt der Kinospot der Deutschen Wildtier Stiftung „Keine Windkraft im Wald“. Er erzielte in nur wenigen Tagen eine Reichweite von rund 198.000 Personen. Folgen Sie uns auf facebook.



WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG 2017

Die Deutsche Wildtier Stiftung finanziert ihre Arbeit im Wesentlichen aus den Vermögenserträgen des Stiftungskapitals. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, insbesondere das anhaltend niedrige Zinsniveau, werden die finanziellen Spielräume für die Stiftungsarbeit mittelfristig einengen. Für die langfristige Absicherung der Naturschutzarbeit ist die finanzielle Unterstützung durch Spender, Sponsoren und Förderer wichtiger denn je.

Rund 86% der Aufwendungen 2017 verteilten sich auf die vier Säulen der Stiftungsarbeit: Wildtiere vor dem Aussterben bewahren (17%), Lebensräume schaffen (15%), Konflikte zwischen Wildtier und Mensch lösen (16%) sowie Menschen für Wildtiere begeistern (38%).

Wie in den Vorjahren wurden sowohl die Verwaltungskosten als auch die Kosten für allgemeine Öffentlichkeitsarbeit ausschließlich aus den Vermögenserträgen finanziert. Alle Spenden kamen ohne Abzug den Naturschutz- und Naturbildungsprojekten zugute.

Das Stiftungskapital der Deutschen Wildtier Stiftung beträgt unverändert 111,0 Millionen Euro per 31. Dezember 2017.

Die Deutsche Wildtier Stiftung verfügt über Rücklagen von 30,0 Millionen Euro (Vorjahr: 28,2 Millionen Euro). Davon entfallen 6,9 Millionen Euro auf die jährlich wachsende Kapitalerhaltungsrücklage, die den durch Inflation bedingten Wertverlust des Stiftungskapitals ausgleicht und die – wie das

Stiftungskapital – nicht angetastet werden darf. Das Eigenkapital der Stiftung beträgt zum Ende des Geschäftsjahres insgesamt 148,9 Millionen Euro (Vorjahr: 147,1 Millionen Euro).

Das Stiftungskapital umfasst auch das Gut Klepelshagen, das die Stiftung seit dem 1. Juli 2009 als wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb führt. Das Gut Klepelshagen ist ein land- und forstwirtschaftlicher Betrieb, der auf einer Fläche von rund 2.300 Hektar im südöstlichen Mecklenburg-Vorpommern Ackerbau, Viehhaltung, Forstwirtschaft und Jagd betreibt. Der landwirtschaftliche Teil von Gut Klepelshagen ist ein anerkannter ökologisch wirtschaftender Betrieb und Mitglied bei Bioland e.V.

Bei der Anlage des Stiftungskapitals wird eine konservative Strategie verfolgt. Die durchschnittlich erzielte Rendite des Geldvermögens lag bei 4,9% (Vorjahr: 3,0%). Einschließlich der Miet- und Pachterträge wurde ein Finanzergebnis von 7,5 Millionen Euro (Vorjahr: 5,2 Millionen Euro) erzielt.

Der vollständige Jahresabschluss wurde von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Wirtschaftsprüfer hat bestätigt, dass die eingegangenen Spenden in voller Höhe für Naturschutz- und Naturbildungsprojekte verwendet oder in eine entsprechende Rücklage eingestellt wurden.

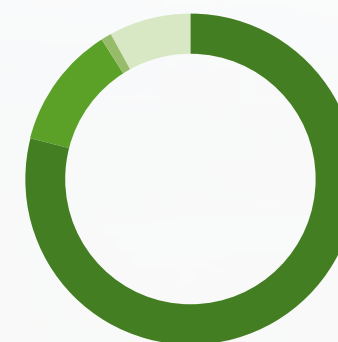


ZUSAMMENSETZUNG DER ERTRÄGE 2017*

1% Zuschüsse & Förderungen

8% Sonstige Erträge

12% Spenden, Erbschaften & Bußgelder



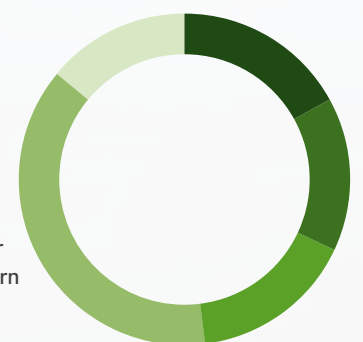
79% Erträge aus Vermögen**

VERTEILUNG DER AUFWENDUNGEN 2017* GEMÄSS DEN VIER SÄULEN DER STIFTUNGSARBEIT

14% Allgemeine Verwaltungskosten

17% Wildtiere vor dem Aussterben bewahren

38% Menschen für Wildtiere begeistern



16% Konflikte zwischen Wildtier und Mensch lösen

*Ohne den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb Gut Klepelshagen; ohne Kosten Vermögensverwaltung **Nach Kosten

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2017

AKTIVA	31.12.2017 Euro	31.12.2016 TEuro
A. ANLAGEVERMÖGEN		
IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	14.588,79	26
IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE gesamt	14.588,79	26
SACHANLAGEN		
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	41.146.383,19	41.012
Technische Anlagen und Maschinen	1.874.621,21	1.606
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	737.680,54	588
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	58.872,99	179
SACHANLAGEN gesamt	43.817.557,93	43.385
FINANZANLAGEN		
Anteile an verbundenen Unternehmen	784.900,00	1.101
Beteiligungen	30.027.798,83	30.028
Wertpapiere des Anlagevermögens	4.009.053,12	4.010
Vermögensverwaltungsanlagen	68.204.633,16	66.104
Sonstige Ausleihungen	9.490.364,08	9.650
Geleistete Anzahlungen	360.155,08	302
FINANZANLAGEN gesamt	112.876.904,27	111.195
ANLAGEVERMÖGEN gesamt	156.709.050,99	154.606
B. UMLAUFVERMÖGEN		
VORRÄTE		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	20.781,10	16
Fertige Erzeugnisse und Waren	294.951,18	211
Tierbestände	207.210,00	332
VORRÄTE gesamt	522.942,28	559
FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	213.220,93	188
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.541,23	48
Sonstige Vermögensgegenstände	514.422,67	1.136
FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE gesamt	729.184,83	1.372
KASSENBESTAND UND GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN gesamt	8.159.303,06	8.065
UMLAUFVERMÖGEN gesamt	9.411.430,17	9.996
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	12.200,83	10
BILANZSUMME	166.132.681,99	164.612

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2017

PASSIVA	31.12.2017 Euro	31.12.2016 TEuro
A. EIGENKAPITAL		
STIFTUNGSKAPITAL		
Errichtungskapital	511.291,88	511
Zustiftungskapital	110.508.330,33	110.508
STIFTUNGSKAPITAL gesamt	111.019.622,21	111.019
RÜCKLAGEN		
Kapitalerhaltungsrücklage	6.866.700,00	6.086
Ergebnisrücklage	12.072.571,94	10.281
Rücklage aus Nachlass	7.157.716,71	7.372
Projektrücklagen	3.892.641,93	4.458
RÜCKLAGEN gesamt	29.989.630,58	28.197
UMSCHICHTUNGSERGEBNISSE	7.926.214,38	7.926
ERGEBNISVORTRAG	0,00	0
EIGENKAPITAL gesamt	148.935.467,17	147.142
B. SONDERPOSTEN FÜR ZWECKGEBUNDENE SPENDEN ZUM ANLAGEVERMÖGEN	0,00	41
C. RÜCKSTELLUNGEN		
Steuerrückstellungen	32.093,12	0
Sonstige Rückstellungen	9.223.919,86	8.717
RÜCKSTELLUNGEN gesamt	9.256.012,98	8.717
D. VERBINDLICHKEITEN		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.332.311,52	6.328
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	275.228,02	477
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	265.000,00	823
Sonstige Verbindlichkeiten	998.907,30	1.044
VERBINDLICHKEITEN gesamt	7.871.446,84	8.672
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	69.755,00	40
BILANZSUMME	166.132.681,99	164.612

Daten und Fakten

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2017

	2017 Euro	2016 TEuro
Empfangene Spenden, Erbschaften und Bußgelder	867.857,91	498
Empfangene Zuschüsse und Förderungen	782.065,60	802
Umsatzerlöse	1.259.540,02	1.038
Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	83.869,34	16
Sonstige Erträge	585.706,63	460
GESAMTLEISTUNG	3.579.039,50	2.814
Materialaufwand		
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	432.871,62	313
Aufwendungen für bezogene Leistungen	46.221,81	109
Personalaufwand		
Löhne und Gehälter	2.224.087,73	2.199
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	391.852,92	375
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	816.230,08	801
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.177.785,46	4.656
ZWISCHENSUMME	– 5.510.010,12	– 5.639
Erträge aus Beteiligungen	745.387,25	705
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	5.299.784,36	3.223
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	68.894,20	52
Miet- und Pächterträge	1.731.359,57	1.689
Abschreibungen auf Finanzanlagen	159.570,42	256
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	206.090,68	231
FINANZERGEBNIS	7.479.764,28	5.182
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.969.754,16	– 457
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	33.507,17	– 17
Sonstige Steuern	143.611,90	200
JAHRESÜBERSCHUSS/-FEHLBETRAG	1.792.635,09	– 640
Ergebnisvortrag zum 1. Januar	0,00	0
Entnahmen aus der Projektrücklage	1.285.839,87	1.320
Entnahmen aus der Ergebnissrücklage	149.148,80	96
Entnahmen aus der Nachlassrücklage	214.000,93	207
Einstellungen in die Projektrücklage	720.168,44	45
Einstellungen in die Ergebnissrücklage	1.940.624,67	476
Einstellungen in die Kapitalerhaltungsrücklage	780.831,58	462
Ergebnisvortrag	0,00	0

Alle Spenden kommen ohne
Abzug den Projekten zugute.

Schnirkelschnecken (*Helicidae*)

Gremien, Partner und Co.

ALLEINVORSTAND

Prof. Dr. Fritz Vahrenholt

KURATORIUM

Präsidium

Alice Rethwisch (Vorsitzende)

Dr. Jörg Soehring (stellvertretender Vorsitzender)

Dr. Christian Scharff

Weitere Mitglieder

Dr. Florian Asche

Dr. Jörg Dräger (seit 24.03.2017)

Konrad Ellegast

Prof. Dr. Klaus Hackländer

Elke Haferburg

Sigrid Keler

Horst Lieberwirth (seit 24.03.2017)

Dr. Klaus Murjahn

Joachim Olearius

Ludger Rethmann

Prof. Dr. J.-Matthias Graf v. d. Schulenburg

Dr. Heinrich Schulte

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Hilmar Freiherr v. Münchhausen

Beate Magnus

Michael Miersch

JURY FORSCHUNGSPREIS DER DEUTSCHEN WILDTIER STIFTUNG

Prof. Dr. Dr. Sven Herzog (Vorsitzender)

Prof. Dr. Franz Bairlein

Prof. Dr. Jörg Ganzhorn

Prof. Dr. Heinz-Adolf Schoon

Prof. Dr. Wolfgang Schröder

ZUSAMMENARBEIT MIT PARTNERN UND ORGANISATIONEN

Amöba Verein für Umweltbildung e.V.

Bauernverband Hamburg e.V.

Berliner Forsten

BLUME 2000 – Blumen-Handelsgesellschaft mbH

Botanischer Garten „Planten un Blumen“, Hamburg

Botanischer Sondergarten Wandsbek

Botanischer Verein zu Hamburg e. V.

Büro Dokumentation-Forschung-Gutachten

Büro für Wildbiologie Bayern

Carl Zeiss Sports Optics GmbH

Centrum für Naturkunde, Universität Hamburg

Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) e.V.

Deutsche Ornithologen-Gesellschaft e.V.

Deutscher Golf Verband (DGV) e.V.

Deutscher Jagdverband (DJV) e.V.

Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V.

Deutsche Schreberjugend e.V. – Landesverband Berlin

EU-LIFE Projekt Schreiadler Schorffheide-Chorin

Flughafen Hamburg GmbH

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG

Fröbel Bildung und Erziehung gGmbH

Georg-August-Universität Göttingen, Abteilung Naturschutzbiologie

Hamburger Friedhöfe, Parkfriedhof Ohlsdorf

Hamburger Sparkasse

Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz,

AG Feldhamsterschutz

Imkerverband Hamburg e.V.

Institut für Faunistik, Heiligkreuzsteinach

Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung, Stiftung
Tierärztliche Hochschule Hannover

Institut für Tierökologie und Naturbildung

Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“

Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft, Universität für Bodenkultur Wien

Institut für Zoologie, Universität Hamburg

Internationaler Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC)

Kinderwelt Hamburg e.V.

Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg

Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern

Landesbund der Gartenfreunde in Hamburg e.V.

Landesforstanstalt Mecklenburg-Vorpommern

Landeslehrstätte für Naturschutz Mecklenburg-Vorpommern

Landesverband der Wald- und Naturkindergärten Bayern e.V.

Latvian State Forests

Lichtburg-Stiftung Berlin

LOGOCOS Naturkosmetik AG

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern

M.M.Warburg & CO

Naturpark Feldberger Seenlandschaft

Naturschutzinitiative e.V.

ÖKOLOG Freilandforschung GbR

OTTO (GmbH & Co KG)

Paul Parey Zeitschriftenverlag GmbH

Salix – Büro für Umwelt- und Landschaftsplanung

Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung

Stiftung Ausgleich Altenwerder

Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz

Stiftung Wald und Wild in Mecklenburg-Vorpommern

Tierpark Hagenbeck gGmbH

Wildpark Eekholt GmbH & Co. KG

WIR DANKEN FOLGENDEN INSTITUTIONEN FÜR DIE FINANZIELLE FÖRDERUNG UNSERER ARBEIT

Bethmann Bank AG

Bundesamt für Naturschutz (BfN)

BürgerStiftung Hamburg

Christian Koenen GmbH

Dr. Gustav Bauckloh Stiftung

Hausmeisterservice Wermke GmbH

Kautex Textron GmbH & Co. KG

leev GmbH

Murjahn Naturschutz Stiftung

Paul-Friedrich u. Ursula Schnell Stiftung

POPULAR GROUP GmbH

Reformhaus Engelhardt GmbH & Co. KG

RWE Power AG

Stiftung Berliner Sparkasse

Wolfgang Dürr Stiftung

Zement- und Kalkwerke Otterbein GmbH & Co. KG

Aus Platzgründen ist hier nur eine Auswahl der Förderbeiträge und
Spenden über 1.000 Euro aufgeführt.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier; Fotos: Titel: Baum-Weißling (*Aporia crataegi*); E. Haseloff; nautilusfilm, J. H. Reichhoff, G. Wancke, O. Zillmer; Arcoimages/FLPA, ImageBROKER, Minden Pictures, NPf, Minden Pictures, TUNS, C. Wermter; blickwinkel/B. Lamm, M. Lohmann, W. Rolfes; Fotolia/emer, K. Thalhofer, John Smith



IMPRESSUM

Deutsche Wildtier Stiftung

Christoph-Probst-Weg 4

20251 Hamburg

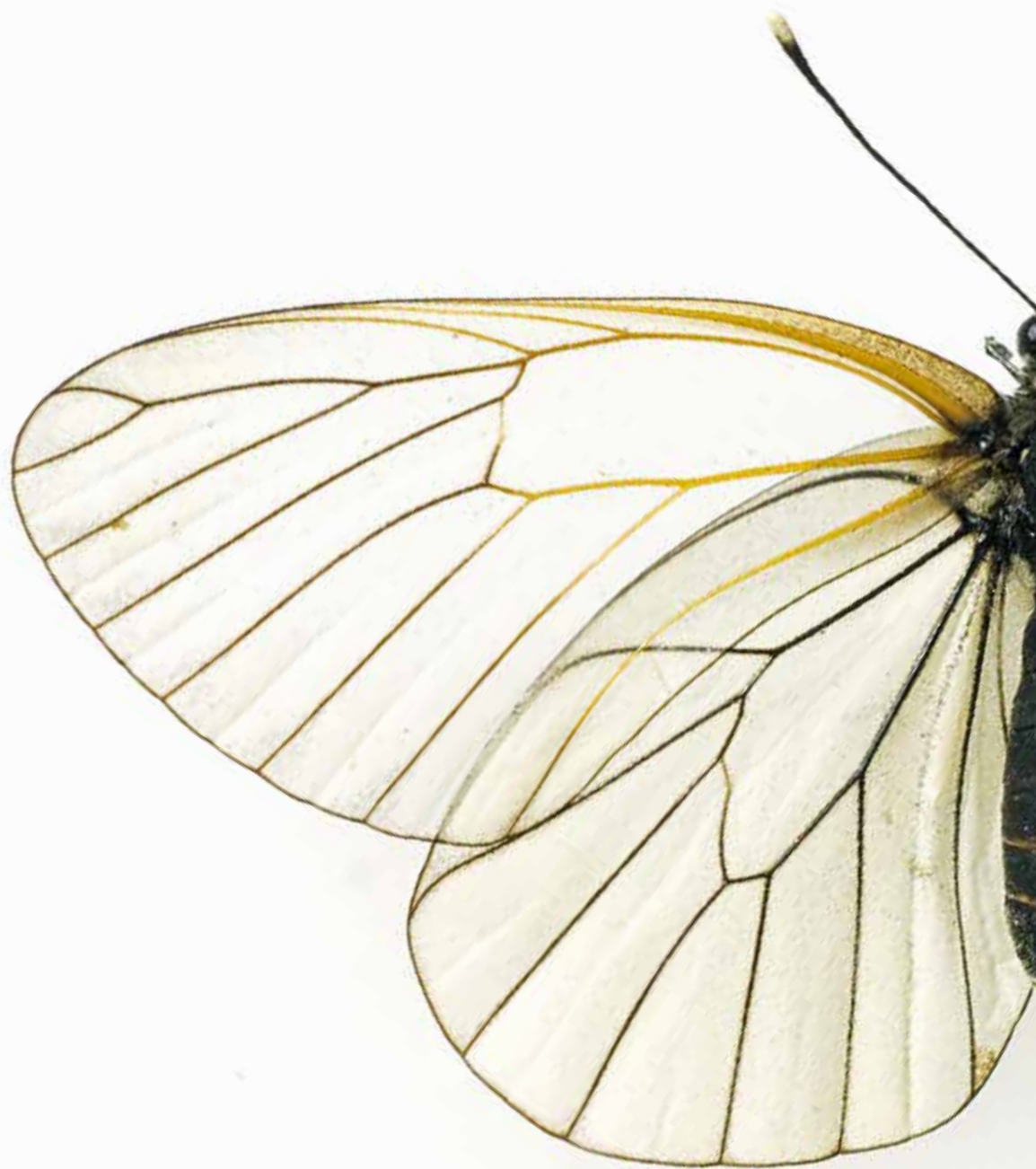
V.i.S.d.P.: Alleinvorstand Prof. Dr. Fritz Vahrenholt

Projektleitung, Lektorat: Julia Seeliger

Gestaltung: Eva Maria Heier

Druck: Zollenspieker, Kollektiv GmbH, Hamburg

Eisvogel (*Alcedo atthis*)



Deutsche Wildtier Stiftung · Christoph-Probst-Weg 4
20251 Hamburg · Telefon 040 9707869-0 · Fax 040 9707869-99
Info@DeutscheWildtierStiftung.de · www.DeutscheWildtierStiftung.de
Unser Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft,
IBAN: DE63 2512 0510 0008 4643 00, BIC: BFSWDE33HAN